Auf Spurensuche ...

Ein Beitrag zur Geschichte der sowjetischen Zwangsarbeiter*innen in den Gemeinden Königsbach und Stein während des 2. Weltkriegs

Spurensuche in den Gemeinden Königsbach und Stein

Inhalt

- Zwangsarbeit im Deutschen Reich während des 2. Weltkriegs 3
- Ankunft in Süd-West-Deutschland 4
- Zwangsarbeit in Königsbach 4
- Babys und Kinder von Zwangsarbeiterinnen 6
- Polen- und Ostarbeiter-Erlasse 7
- Die Hinrichtung von Wolodimir Gryniw 7
- Nikolaus Metuschewsky – eine Spur im Johannestaler Hof 8
- Das Kriegsende – aus Ostarbeiter*innen werden «Displaced Persons» 10
- Königsbach - Personenporträts sowjetischer Zwangsarbeiter*innen ..... 11 - 35
- Stein – Personenporträts sowjetischer Zwangsarbeiter*innen ..... 36 - 45

Anhang

- Galizien 46
- Literaturverzeichnis und Archive 47
- Personenregister aller hier aufgeführten Zwangsarbeiter*innen – alphabetisch geordnet..... 48-49
- Abkürzungen 50

Dank

Unser Dank für die hilfreiche Unterstützung geht an das Kreisarchiv des Enzkreises, an das Gemeinde-Archiv Königsbach, an das Firmen-Archiv der Südzucker AG, an die Arolsen Archives und an alle, die uns bei dieser Arbeit unterstützt haben.

© Deutsch-Russische Gesellschaft Pforzheim und Enzkreis e.V., 2026

Autor*in: Katharina Leicht, Udo Freisenich

Zwangsarbeit im Deutschen Reich während des 2. Weltkriegs

Während des Krieges wurden ca. 4,5 Millionen Männer in die Wehrmacht eingezogen, was zu einem erheblichen Arbeitskräftemangel in der Industrie, im Handwerk und in der Landwirtschaft führte. Um den Bedarf an Arbeitskräften in der Kriegswirtschaft zu decken, holte das nationalsozialistische Regime Menschen aus allen Ländern Europas, in besonderem Maße jedoch aus Polen und ab Herbst 1941 aus der Sowjetunion. Kriegsgefangene und Zivilisten – Männer, Frauen, Jugendliche und Kinder – wurden in Scharen gewaltsam nach Deutschland deportiert und zur Arbeit gezwungen. Im Jahr 1941 waren es 1,2 Millionen Arbeitskräfte. Diese Zahl stieg auf 7,8 Millionen im Jahr 1944; davon kamen ca. 5 Millionen Menschen aus der Sowjetunion und Polen. Insgesamt wurden 13 Millionen Menschen ins Deutsche Reich zur Zwangsarbeit deportiert und noch einmal so viele Personen mussten in ihrer Heimat für die Besatzungsmacht schuften.

Ohne diese Menschen, die hier oft unter schlimmsten Bedingungen leben mussten, wäre die gesamte deutsche Wirtschaft zusammengebrochen. Knapp 50% der Arbeitskräfte in der Industrie und 36% in der Landwirtschaft wurden von Zwangsarbeiter*innen gestellt.

In den Arbeitsamtsbezirk Pforzheim wurden ca. 5000 Menschen aus Polen und der Sowjetunion verschleppt. Die Menschen aus der Sowjetunion galten in der rassistischen Ideologie des Regimes als „Untermenschen“; sie mussten Abzeichen aus Stoff mit dem Aufdruck „OST“ tragen und waren so als „minderwertig“ stigmatisiert und gegenüber ihren Arbeitgebern völlig rechtlos.

Die Lebens- und Arbeitsbedingungen wurden von den „Ostarbeiter-Erlassen“ auf diskriminierende Weise geregelt und mussten unter massiven Strafandrohungen beachtet werden. Die Zuteilung von Lebensmitteln fiel so gering aus, dass viele Zwangsarbeiter*innen die Kräfte zehrenden Arbeiten, besonders in der Industrie, nicht überlebten. Da waren die Bedingungen in den kleinen Landwirtschaften naturgemäß etwas besser.

Abb. oben: Ostarbeiterkennzeichen (Quelle: Deutsches Historisches Museum DHM, Berlin, A93/12)

Im Gegensatz zu den „Zivilarbeitern“ aus Westeuropa waren in den Städten die „Ostarbeiter*innen“ in Lagern hinter Stacheldraht interniert und wenn sie das Lager unerlaubt verließen, wurden sie oft für mehrere Tage ins Gefängnis gesteckt.

Abb. links Zwangsarbeiter mit Kennzeichen OST. (Quelle: Stadtarchiv Pforzheim)

Ankunft in Süd-West-Deutschland

Sowjetische Zwangsarbeiter*innen kamen aus verschiedenen Gebieten des heutigen Russlands, Weißrusslands und der Ukraine; viele stammten aus Galizien – dem Gebiet, das mal zu Österreich, mal zu Polen oder zu Russland/Sowjetunion gehörte, und dann – nach dem Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1942 – von Deutschland besetzt war. Von dort wurden die Deportierten zunächst in ein Durchgangslager (Dulag) verbracht und von dort auf die Regionen verteilt. Für den Südwesten des Deutschen Reiches war das Durchgangslager Bietigheim[1] zuständig. Dort mussten sie menschenunwürdige medizinische Untersuchungen und Entlausung über sich ergehen lassen.

Wera Schpakova (*1923) schrieb in ihrem Brief vom 14. Mai 2000 an die Stadt Pforzheim *„Wir wurden nach Bietigheim transportiert. Was war der erste Eindruck? Ein furchtbarer Platz, bis heute träumt mir davon. Von dort brachte man uns nach Stuttgart. Hier hat man uns auf die Städte verteilt. Ich kam nach Pforzheim.“*

Und **Maria Ljachowaja** (*1925) erzählt in ihrem Brief vom 24. Mai 2000: *„Man brachte uns nach Bietigheim, dort wurden wir am Bahnhof ausgeladen, in ein Verteilungslager gebracht, mussten eine Desinfektion durchlaufen und wurden noch mal von einem Arzt untersucht. Hier waren wir nicht lange. Dann kamen Vertreter verschiedener Firmen, um Arbeitskräfte auszusuchen. Mich und zwei andere Mädchen aus unserem Dorf holte ein Deutscher mit dem Familiennamen König. Wir wurden abgeholt und zum Bahnhof getrieben, in einen Waggon gesteckt und nach Pforzheim gebracht.“*[2]

Nach einigen Tagen Aufenthalt im Dulag wurden die Frauen und Männer an ihre Bestimmungsorte weitergeleitet. Eine Frau aus Öschelbronn beschreibt, wie ihre Mutter für den Bauernhof zwei Polinnen bekam: *„Wer Bedarf hatte und diesen nachweisen konnte, durfte sich bei der Behörde melden. … Eines Tages kam der Bescheid: die angeforderten landwirtschaftlichen Arbeitskräfte können am soundsovielten um soundso viel Uhr in der Staatdomäne Hagenschieß in Empfang genommen werden …Im großen Hof der Staatsdomäne ging’s zu wie beim Sklavenhandel. Auf der einen Seite standen die Bauern, auf der anderen die deportierten Arbeitskräfte. Ein Uniformierter las jeweils die persönlichen Daten vor, die betreffende Person trat aus der Menge und die Bauern konnten sich melden, wenn ihnen der oder die Vorgestellte für seinen Bedarf geeignet erschien. Ich war unfähig, mich zu melden. Am Schluss war diese Frau und das Kind übriggeblieben und ich hab die beiden mitgenommen. Hier sind die Papiere.“ (aus: „Kriegsende in Niefern und Öschelbronn“* hrsg. 2005 von Friedrich Leicht, S. 32 „Zwei Polinnen in Öschelbronn“. Im Stadtarchiv – Signatur: 14 B 81)

Zwangsarbeit in Königsbach

In Königsbach mussten in den Kriegsjahren über 100 Personen aus der Sowjetunion, bzw. aus Galizien oder aus Polen Zwangsarbeit leisten. Sie aus der Anonymität herauszuholen, ihnen ein „Gesicht“ zu geben und ihr Schicksal fassbar zu machen, ist das wesentliche Anliegen dieser Broschüre. In alphabetischer Reihenfolge holen wir sie in kurzen Porträts aus dem Vergessen, soweit es die in Archiven gefundenen Dokumente ermöglichen. Nicht immer lässt sich die Nationalität eindeutig klären. Ihre Kurzbiographien sind im Anhang angefügt. Leider gibt es in den vorgefundenen Dokumenten oft keine Angaben, wann genau sie hierherkamen, wie ihr Weg aus der Heimat über welche Stationen war, ob sie vor

[1] Siehe auch https://fgut.wordpress.com/literatur/das-durchgangslager-in-bietigheim/

[2] Beide Briefe im Stadtarchiv Pforzheim B41 / 641

Königsbach schon an anderen Orten eingesetzt wurden oder wann sie Königsbach wieder verlassen mussten oder konnten.

Die ersten Zwangsarbeiter*innen aus Galizien trafen im Januar 1942 in Königsbach ein. Im Laufe des Jahres kamen immer mehr Arbeitskräfte für die Landwirtschaft hinzu, auch 1943 und 1944; andere wurden wieder nach Pforzheim in Industriebetriebe oder in umliegende Landwirtschaften abgezogen. Nachdem in Pforzheim fast alle Fabriken durch die flächendeckende Bombardierung am 23. Februar 1945 zerstört worden waren, wurden überlebende Zwangsarbeiter*innen wiederum aufs Land geschickt.

Die Bombardierungen begannen jedoch schon viel früher; deswegen traf im Oktober 1943 in Königsbach ein Schreiben aus Karlsruhe ein, dass Maßnahmen der Polizei zu treffen seien für den Fall von Luftangriffen „besonders in den Städten Karlsruhe, Mannheim, Heidelberg, Freiburg, Offenburg und Pforzheim“, damit „ausländische Arbeitskräfte“, die versuchen könnten zu fliehen, wieder aufgegriffen werden. Die Ausfallstraßen seien mit Posten zu besetzen, die „Abriegelung der näheren und weiteren Umgebung“ solle durch die Ordnungspolizei vorgenommen werden, die Bahnhöfe sollen von der Bahnschutzpolizei und dem Reichsbahnfahndungsdienst kontrolliert und die Arbeitskräfte den nächstliegenden Auffanglagern zugeführt werden.[3]

Während den meisten Bauernhöfen jeweils eine Arbeitskraft zugeteilt wurde, bildete der **Johannestaler Hof** eine Ausnahme. Seit dem 17. Jahrhundert im Besitz der Reichsfreiherren von Saint André verpachteten die Eigentümer von 1904 bis 1994 das Hofgut an die „Süddeutsche-Zucker-AG“ für den Anbau von Zuckerrüben und Getreide. Heute befindet sich auf diesem Areal ein Golfplatz. Ab April 1942 wurde hier ein „Arbeitskommando“ mit Zwangsarbeiter*innen aus der Sowjetunion eingesetzt. In den Lohnlisten aus dem Archiv der heutigen **Südzucker AG / Mannheim**[4] wird die Gruppe als „Russen“ und als „Ostarbeiter“ separat geführt. Fünf Frauen aus Ostriw und 12 Männer aus Skonenan sind durchgehend bis zum Ende des Krieges hier. Zusätzlich werden immer wieder weitere Personen für kurze Zeiträume gebraucht, so dass die Größe der Gruppe zwischen 17 und 21 Personen, zeitweise auch 23 Personen, schwankte. Die Lohnlisten nennen mehr Personen aus der Sowjetunion als bisher aus dem Enzkreis-Archiv und dem Königsbacher Gemeindearchiv bekannt waren. Anhand dieser Listen lässt sich die unterschiedliche Entlohnung der Arbeitskräfte ermitteln; „Ostarbeitern“ wurde der Lohn pauschal als Wochenlohn berechnet; nach unverhältnismäßig hohen Abzügen für Kost und Lohnsteuer wurde ihnen eine Summe zwischen 7,- und 9,40 Reichsmark für zwei Wochen Arbeit ausgezahlt. Wieviel Stunden tatsächlich dafür gearbeitet werden musste, kann man sich für die Landwirtschaft vorstellen; mehr als 10 Stunden täglich lassen sich wohl ansetzen; das heißt also 140 Stunden Arbeit für den Lohn von nicht einmal 10 Reichsmark! Zum Vergleich: deutschen Arbeitern auf der gleichen Lohnliste wurde die Arbeitszeit in Stunden berechnet; sie erhielten nach Abzug von Steuern und Krankenversicherung ca. 0,50 RM pro Stunde ausgezahlt.

[3] Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach

[4] Südzucker geht auf die Süddeutsche-Zucker-AG zurück, die 1926 aus einem Zusammenschluss von fünf regionalen Zuckerfabriken hervorging (Zuckerfabrik Frankenthal AG; Zuckerfabrik Heilbronn AG; Badische Gesellschaft für Zuckerfabrikation; Zuckerfabrik Offstein AG; Zuckerfabrik Stuttgart).
https://www.suedzuckergroup.com/de/presse/suedzucker-laesst-eigene-ns-geschichte-aufarbeiten
https://www.wallstein-verlag.de/9783835358195-die-sueddeutsche-zucker-ag-im-nationalsozialismus.html

Babys und Kinder von Zwangsarbeiterinnen

Immer wieder kam es zu Schwangerschaften. Anfangs wurden die Frauen noch in ihre Heimat zurückgeschickt, aber sobald der Arbeitskräftemangel immer prekärer wurde, ließ man das bleiben; vielmehr gab es reichsweit die Bestimmung, die Frauen zu Abtreibungen zu drängen[5], damit sie als Arbeitskraft weiterhin zur Verfügung standen. „Das Dulag in Bietigheim nahm dabei in Südwestdeutschland eine zentrale Rolle ein. Mindestens 1.000 Zwangsabtreibungen wurden hier vorgenommen." (aus Christine Sämanns Buch: **Das Durchgangslager in Bietigheim).** Dessen ungeachtet trugen doch viele Frauen ihre Babys aus und versuchten, sie irgendwie am Leben zu erhalten. Jedoch aufgrund katastrophaler Bedingungen starben viele Babys nach einigen Monaten. Kinder, die aus den besetzten Gebieten mitgebracht wurden, mussten wie ihre Eltern arbeiten, und waren den gleichen harten Bedingungen ausgesetzt, die sie oft nicht überlebten. In Königsbach gab es mehrere der beschriebenen Fälle: Der achtjährige **Iwan Dytiuk** wurde mit seinen Eltern Malanja und Prokip im Herbst 1942 aus dem Grenzgebiet Ukraine/ Polen ins Deutsche Reich verschleppt und musste mit seinen Eltern in der Landwirtschaft arbeiten – die ersten Monate in Königsbach und ab Januar 1943 bis zum Kriegsende auf dem Katharinentaler Hof bei Pforzheim. Maria Kiriowas Sohn Viktor starb mit sieben Monaten im kalten Dezember 1944 in der Massenunterkunft des Johannestaler Hofs an einer Gehirnhautentzündung.

Helene Grzywa brachte im April 1944 im Siloah Krankenhaus in Pforzheim die **Zwillinge Stanislaw und Emilia** auf die Welt. Der Junge starb wegen eines Herzfehlers einen Tag später noch im Krankenhaus und wurde auf dem Königsbacher Friedhof beerdigt, wie es der Bürgermeister in einer Mitteilung an das Landratsamt mitteilte – mit einer genauen Beschreibung der Lage des Grabes:

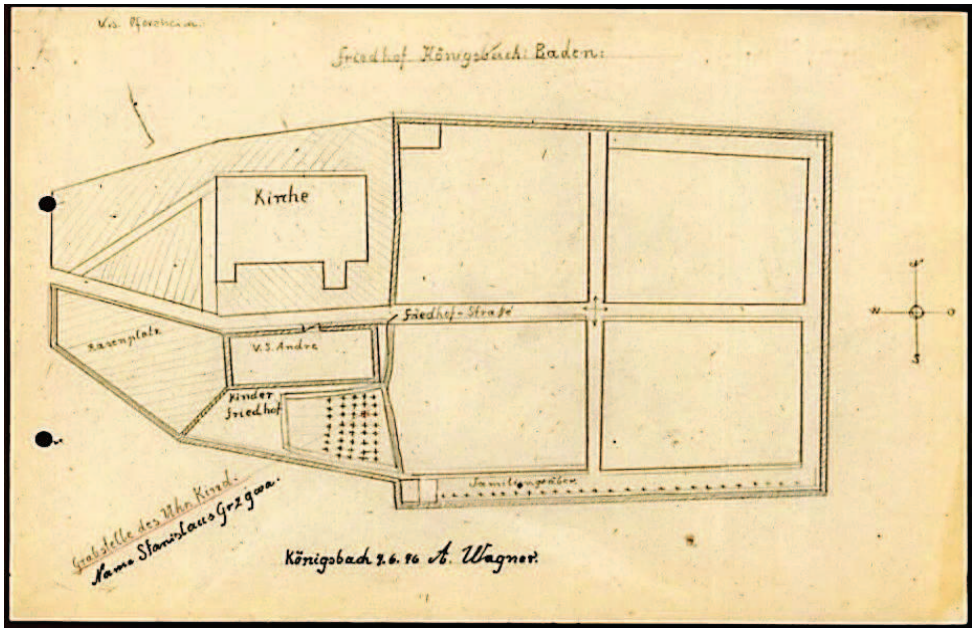

Abb.: Skizze des Königsbacher Friedhofs mit Lage des Grabes von Stanislaus Grzywa (Quelle Arolsen-Archives)

„In der 2. Reihe im 3. Grab des hiesigen Kinderfriedhofes ist ein Tag altes Kind vermutlich polnischer Nationalität beerdigt. Das Kind ist im Krankenhaus in Pforzheim geboren und unmittelbar nach der Geburt dort gestorben. Auf dem Grabkreuz sind folgende Personalien angebracht: Stanislaus Grzywa, geboren am 9.4.1944, gestorben am 10.4.1944.Königsbach, den 4. Juni 1946, Der Bürgermeister und Standesbeamte, Fr." [Archiv Königsbach]

[5] Im März 1943 schickte der Reichsgesundheitsführer Leonardo Conti einen Erlass für Abtreibungen bei Ostarbeiterinnen an die Landesarbeitsämter. Dieser wurde vom Arbeitsamt Pforzheim erst ein Jahr später an die Bürgermeister des Arbeitsamtsbezirks verschickt. „Erlass des Arbeitsamtes vom 22.3.44; betr. Schwangerschaftsabbrüche bei Ostarbeiterinnen. Vertraulich." (Stadtarchiv: Würm-Akte C3-597f)
Ab Dezember 1942 konnten Schwangere nicht mehr in ihre Heimat zurückkehren. (Erlass des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Fritz Sauckel, vom 15. Dezember 1942).

Die Schwester überlebte das harte letzte Kriegsjahr in der kleinen Königsbacher Landwirtschaft der Familie Breuer. Stanislaus' Grab ist leider nicht erhalten. Das Gräbergesetz sah eigentlich vor, dass die Gräber von Opfern der Nazi-Herrschaft erhalten und gepflegt werden sollten. Im Jahr 1955 entschied der Bundesinnenminister Gerhard Schröder, die Grabpflege aus öffentlichen Mitteln für die Kinder von Zwangsarbeiterinnen einzustellen. Diese Entscheidung wurde nach zehn Jahren wieder revidiert: von nun an sollte mit Gräbern von NS-Opfern und zivilen ausländischen Kriegstoten genauso umgegangen werden wie mit Gräbern deutscher Soldaten. Wo Gräber von Kindern von Zwangsarbeiterinnen noch bestanden, sollten sie wieder in die öffentliche Pflege aufgenommen werden."

Polen- und Ostarbeiter-Erlasse

Die »**Polen-Erlasse**« von 1940 und die »**Ostarbeiter-Erlasse**« von 1942 stellten unter anderem Beziehungen zu Deutschen und insbesondere Liebesbeziehungen unter strengste Strafe. „Bei verbotenen Kontakten drohten sowohl den Deutschen als auch den Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter*innen hohe Strafen. Je nach Status und Nationalität der Kriegsgefangenen und Zwangsarbeiter*innen galten unterschiedliche Strafbestimmungen. Sie reichten von Gefängnis- oder Zuchthaushaft über die Einweisung in ein Konzentrationslager bis zur Todesstrafe. Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter aus Polen und der Sowjetunion wurden immer härter bestraft als westeuropäische Kriegsgefangene und Zwangsarbeiter*innen, bis hin zu öffentlichen Hinrichtungen. Zur Abschreckung wurden häufig andere Zwangsarbeiter*innen gezwungen, bei der Erhängung zuzusehen. - Deutsche Männer, die Beziehungen zu Zwangsarbeiterinnen hatten, wurden selten und wenn dann zumeist geringer bestraft." [6]

Die Hinrichtung von Wolodimir Gryniw

In Königsbach zeigte dies der Fall des ukrainischen Landarbeiters **Wolodimir Gryniw**, der am 27. Mai 1944 im Gewann Steidig erhängt wurde. 1922 in Boljanowichi (Kreis Lwiw) geboren, wurde er im Krieg nach Königsbach verschleppt und war seit dem 21.12.1943 bei August Jung in der Ankerstraße 39 eingesetzt.

Wegen angeblicher Vergewaltigung der Witwe Rosa Seifert, geb. Jung musste er sterben. Das Todesurteil wurde von der GESTAPO Karlsruhe angeordnet und vollzogen. Die Vollstreckung mussten zwei polnische Gefangene ausführen, die die Gestapo-Beamten aus Karlsruhe mitgebracht hatten. Zur Absperrung des Richtplatzes hatte die Gestapo den Ortswachtmeister Ott und den Ortsdiener Kern befohlen."[7]

So steht es im Bericht an den Landrat Dissinger, verfasst am 15. Juli 1946. In einem früheren Bericht vom 30. Mai 1946 zitiert Bürgermeister Fränkle den ehemaligen Revieroberwachtmeister Wilhelm Ott: ***„Der ukrainische Staatsangehörige Gryniw Wolodymir ... wurde vom Meister der Gendarmerie Hermann vom Bezirksgefängnis in Pforzheim am 27.Mai 1944 hierher verbracht. Er wurde auf den Richtplatz im Gewann Steidig geführt, wo ihm das Todesurteil verlesen wurde. Unmittelbar darauf wurde er im Beisein von Landrat Wenz und dem Med. Rat Dr. Ludwig aus Pforzheim sowie einigen Offizieren der Gestapo erhängt." Die Leiche***

[6] Quelle: https://trotzdemda.de/historischer-hintergrund/verbotene-beziehungen/
Zur Wanderausstellung „trotzdem da! – Kinder aus verbotenen Beziehungen zwischen Deutschen und Kriegsgefangenen oder Zwangsarbeiter*innen", eröffnet am 07.12.2024

[7] EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach

wird nach Pforzheim ins Krematorium gebracht und Bürgermeister Fränkle schreibt auf die Sterbeurkunde, die er am 26. Mai 1946 ausstellt: „Starb eines gewaltsamen Todes durch die SS. Gestapo in Karlsruhe.“

Im Dorf hatte man wohl Zweifel am Vorwurf der Vergewaltigung, denn immer wieder heißt es in nach dem Krieg ausgestellten Dokumenten „angeblich“. Vermutlich wollte man Rosa Seifert schützen, denn wegen eines Verhältnisses mit einem „Ostarbeiter“ wäre auch sie wegen „Rassenschande“ mit Gefängnis oder Konzentrationslager hart bestraft worden.

Warum musste der Richtplatz abgesperrt werden? In anderen Fällen, in denen Männer aus Polen oder der Sowjetunion wegen eines Verhältnisses mit einer Deutschen hingerichtet wurden, war die Aufmerksamkeit der Bevölkerung zur Abschreckung ausdrücklich gefordert. Das scheint dafür zu sprechen, dass auch die örtliche Bevölkerung mit dem Unrechtsurteil und der Hinrichtung ihre Probleme hatte.

Nikolaus Metuschewsky – eine Spur im Johannestaler Hof

Bei der Einsicht in die Lohnlisten von „Südzucker“ der Jahre 1942-45 tauchte ein Name auf, nach dem schon lange gesucht wurde, denn es gab in den bisher bekannten Dokumenten aus Gerichtsprozessen der Nachkriegszeit weder einen Vornamen noch einen Geburtsort und -datum zur Person „Meteschewski“.

„Kossi“ und „Meteschewski“ sind die Männer, derer auf einer Tafel gedacht wird, die am Rand eines Geländes in Brötzingen steht, wo sich im Krieg das „Russenlager“ und in den 80er Jahren das Kaufland befand[8].

Abb.: Johannestaler Hof im Jahr 2025 Foto: Katharina Leicht

Die beiden Männer wurden am 27. Februar 1945 nachts von fanatischen Nazis aus dem Lager geholt und hinterrücks ermordet – mit der Begründung, dass sie „geplündert“ hätten. Tatsächlich hatten sie in ihren Hosentaschen Zucker[9]; auf dem zerstörten Gelände des Brötzinger Bahnhofs standen beschädigte Güterwaggons mit Lebensmitteln, von denen sich Einheimische und „Russen“ Nahrungsmittel geholt hatten. Dass die im „Russenlager“ Internierten großen Hunger litten, belegt die Aussage des damaligen Wachleiters: „...nach dem Angriff am 23. Februar sei er mit 600 Russen im Lager ohne auch nur ein Gramm Lebensmittel dagestanden“. Das sah wohl auch die Polizei so, denn sie hatte die Männer zwar festgenommen, aber wegen Geringfügigkeit wieder freigelassen.[10]

[8] Die Gedenktafel und die Stolpersteine befinden sich an der Ecke Heinrich-Witzenmann-Straße/Adolf-Richter-Straße

[9] „Nach dem Fliegerangriff füllten sich zwei Burschen ihre Hosentaschen mit Streuzucker, dafür wurden sie erschossen …“ (Brief von Iren Tschaschnikowa an das Stadtarchiv Pforzheim, 20.11.2000)

[10] Pforzheimer Zeitung vom 15.11.1950, S. 3: «Sühne für den Ostarbeiter-Mord»

In den Lohnlisten von „Südzucker“ vom 14.03. - 14.08.1943 findet sich einige Male der Name NIKOLAUS METUSCHEWSKY als Empfänger des 14-täglich ausgezahlten Lohns, der übrigens für „Ostarbeiter“ weitaus geringer ausfiel als für Einheimische.

Mit dem richtig geschriebenen Namen ist es nun möglich, die polizeilichen An- und Abmeldepapiere der Gemeinde Königsbach im Arolsen Archiv (nicht im Königsbacher Archiv!) zu finden, die auch angeben, wann und wo er geboren wurde: am 15. Januar 1921 in Baranowsk – Klezk / Belorussia, und die Eintragung, dass er nach dem Einsatz am Johannestaler Hof vom Pforzheimer Arbeitsamt angefordert wurde. Höchstwahrscheinlich wurde er im „Russenlager“ interniert. Allerdings konnte bisher nicht ermittelt werden, wo er zur Zwangsarbeit in Pforzheim eingesetzt wurde. Vielleicht zum Be- und Entladen am Brötzinger Güterbahnhof? Somit ist die Identität von „Meteschewski“ aufgeklärt.

Wer „Kossi“ war, konnte schon früher mit Hilfe eines Briefes des ehemaligen Zwangsarbeiters Aleksej Sdorowik an die Stadt Pforzheim ermittelt werden. Seine Tochter schreibt: „*Mit meinem Vater waren aus seinem Dorf die Männer Wassilij Ugljar, **PJOTR KOSIJ** und **NIKOLAJ**, an dessen Familiennamen er sich nicht erinnert. Petr Kosij wurde erschossen.*“ Und Nikolaj auch. Die Erinnerung an Nikolaj deckt sich mit der Spur in den Lohnlisten des Johannestaler Hofes. Pjotr Kosij wurde am 28. August 1922 in Lisowody geboren, 1942 nach Pforzheim verschleppt und im Brötzinger „Russenlager“ interniert[11].

Die Mörder E. Steimle und Fritz Schilling mussten sich nach dem Krieg für ihre Taten verantworten. Im ersten Prozess von 1949 wurden sie zu zweimal lebenslanger Haft verurteilt, im Revisionsverfahren von 1950 zu mehrjähriger Haftstrafe.

Am 22. Juni 2025 (dem Jahrestag des Überfalls auf die Sowjetunion) wurden im Brötzinger Tal die Stolpersteine für Pjotr Kosie und Nikolaus Metuschewski mit ihren korrekten Namen verlegt.

Abb.: Stolperstein am ehemaligen „Russenlager“ in Brötzingen. Foto: Udo Freisenich

[11] s. Brief der Familie von Aleksej Sdorowik an das Stadtarchiv Pforzheim vom 26.06.2001. Stadtarchiv Pforzheim B41/641-78

Das Kriegsende – aus Ostarbeiter*innen werden Displaced Persons, die repatriiert werden sollen.

Am 6. April 1945 wird der Ort von der französischen Armee besetzt. Die Zwangsarbeiter*innen verließen Königsbach am 25. April 1945. Als sogenannte „Displaced Persons“ (DPs) kamen sie in ein Sammellager, von wo aus sie – gemäß dem Repatriierungsabkommen – in die Sowjetunion zurückgeführt werden sollten. Von den Alliierten eingerichtete Sammellager gab es in Karlsruhe, Ettlingen, Bretten und an vielen anderen Orten. Dort wurden sie registriert und bekamen Lagerausweise.

Sämtliche Sammellager waren überfüllt, Tausende aus dem Osten verschleppte Personen meldeten sich, während westliche Zwangsarbeiter sofort ihren Weg in die Heimat, nach Frankreich, Belgien, Italien usw. antreten konnten.

Die ausreichende Versorgung der Lager mit Lebensmitteln für die sowieso schon unterernährten und oft auch erkrankten Menschen war ein großes Problem, was mit dazu beitrug, dass Deutsche und Alliierte daran interessiert waren, die Menschen aus der Sowjetunion so schnell wie möglich loszuwerden.

Captain Clark W. Porter von der amerikanischen Militärregierung in Pforzheim „hatte bereits am 03.08.1945 einen Befehl seiner vorgesetzten Dienststelle erhalten, zumindest für die Rückkehr der Russen gemäß der Repatriierungsabsprachen von Jalta zu sorgen. Diese hatten sich am 7.8.1945 um 8 Uhr morgens ohne Ausnahme vor dem Brötzinger Rathaus einzufinden, von wo aus sie in den sowjetischen Einflussbereich gebracht werden sollten. Erneute Aufrufe erfolgten am 10.09.1942 und am 27.09.1945: ‚*Alle Bürger der Sowjetunion, die von Deutschen angestellt sind, oder bei solchen wohnen, müssen bei der Sowjet-Kommission in Karlsruhe, Maxauerstr. 3, vor dem 29. September 1945 gemeldet werden. Jeder Deutsche, der einen Bürger der Sowjetunion beschäftigt oder ihm erlaubt, nach diesem Datum bei ihm zu wohnen, wird vor einem Gericht der Militärregierung verurteilt.*‘“ (Christian Haller, S. 92)

Der Landrat Dissinger schreibt am 13. Oktober 1945 an die Bürgermeisterämter des Landkreises: „*Alle in der dortigen Gemeinde ansässigen oder sich aufhaltenden Russen müssen sich am 20. Oktober 1945 in Karlsruhe, Maxaustr. 3 einfinden. Ausnahmen gibt es n i c h t. Jeden Russen, der sich nach diesem Zeitpunkt noch in der dortigen Gemeinde aufhält, wird die Lebensmittelkarte entzogen. Diese Anordnung ist jedem Russen zu eröffnen und es ist uns die Eröffnungsbescheinigung vorzulegen. Wir verweisen auf die fernmündliche Bekanntgabe der Anordnung. In Zweifelsfällen der Nationalität (Russe oder Pole) sind die Betreffenden nach Karlsruhe zwecks Klärung mitzuschicken. Ukrainer sind russische Staatsangehörige.*

Der Bürgermeister ist für den termingerechten Abtransport verantwortlich.“

Nach ihrer Rückkehr wurden die sowjetischen Zwangsarbeiter*innen in Filtrationslagern befragt; sie mussten über ihre Tätigkeiten während der deutschen Besatzung Rechenschaft ablegen; der Vorwurf der Kollaboration stand im Raum.

Ob zu Recht oder Unrecht – einem Teil der Zurückkehrenden wurde der Prozess gemacht, der mit dem harten Urteil „Arbeitslager“ endete. Die meisten aber kehrten in ihre Heimat zurück, in ein völlig zerstörtes Land, in dem äußerste Knappheit an Lebensmitteln herrschte. Wieder litten sie Hunger und machten sich dennoch an den Wiederaufbau der von der deutschen Wehrmacht niedergebrannten Dörfer und zerbombten Städte.

Personen aus Galizien versuchten der Repatrierung zu entgehen. Da ihre Geburtsorte je nach Zeitpunkt ihrer Geburt mal zu Österreich, mal zu Polen und mal zur Sowjetunion gehörten, gelang

es ihnen oft, eine polnische Staatzugehörigkeit zu reklamieren – mit der Hoffnung auf Auswanderung nach Übersee. Bis diese bewilligt wurde, vergingen Jahre, d.h. so lange lebten sie meistens weiterhin in den DP-Lagern, von den Deutschen in der Umgebung misstrauisch beäugt. Die letzten Lager wurden erst Anfang der 50er Jahre geschlossen und ihre Existenz vergessen. Wie man überhaupt vergaß, dass es je Zwangsarbeit gab.

Erst als gegen Ende der 90er Jahre eine Welle an Prozessen und Klagen auf Wiedergutmachung und Nachzahlungen drohte, musste man sich in Deutschland mit der Geschichte der Zwangsarbeit auseinandersetzen und realisieren, dass es unbezahlte Zwangsarbeit überall gab, in den Fabriken, in den Betrieben, in der Landwirtschaft, in privaten Haushalten, in kirchlichen und kommunalen Einrichtungen. Schließlich wurde mit der Stiftung „Erinnerung, Verantwortung, Zukunft“ ein Fond eingerichtet, aus dem den ehemaligen Zwangsarbeiter*innen eine bescheidene Kompensation für ihre Verschleppung, Entrechtung und Sklavenarbeit gezahlt wurde.

Königsbach – Personenporträts sowjetischer Zwangsarbeiter*innen

Sinn und Zweck dieser Porträts ist:
Kein Mensch soll vergessen werden!
Im Erinnern wollen wir die Menschen ehren, die hier eingesetzt und ausgebeutet wurden.
Außerdem wissen wir, dass viele Nachfahren nach dem Schicksal ihrer Familienangehörigen suchen. Ihre Suche wollen wir mit unseren Recherchen unterstützen.

Anonymisiert wurden Personen, die vor 1936 auf die Welt kamen und noch leben könnten. Es gilt die Regel, dass eine Person mit Klarnamen 90 Jahre nach Geburt oder 10 Jahre nach dem Todesdatum genannt werden darf.

Bemerkung zu den Quellen-Angaben am Ende der jeweiligen Einträge:

Nach dem Krieg mussten auf Befehl der Alliierten die Namen der zur Zwangsarbeit verschleppten Personen in Listen zusammengestellt werden. Im Enzkreis-Archiv gibt es viele solcher Namenslisten, die in mehrfacher Ausfertigung an den ITS (International Tracing Service – Internationaler Suchdienst) übergeben wurden.
Die fremdartigen Namen wurden leider oft fehlerhaft ausgelesen, zumal sie nicht selten in Sütterlinschrift in den Meldebüchern oder auf den An- und Abmeldeformularen eingetragen waren. Die ersten Fehler passierten aber schon bei den Anmeldungen, als in den Amtsstuben die russischen Namen oft nach Gehör niedergeschrieben, aber nicht aus dem kyrillischen Alphabet korrekt transkribiert wurden.

So finden wir oft für ein- und denselben Namen mehrere Varianten. Das gleiche gilt für Namen der Geburtsorte.
Und doch wurden auf den Listen des ITS längst nicht alle Namen erfasst. Zum Beispiel fehlen viele Namen von Personen, die nur vorüber-gehend in den Gemeinden Zwangsarbeit geleistet hatten und dann weitergeschickt wurden. Für die gab es zwar auch die obligatorischen An- und Abmeldungen, aber den Alliierten ging es zunächst um die bei Kriegsende noch in den Orten anwesenden Personen.

Von 1955 bis 2012 verwaltete das Deutsche Rote Kreuz die Dokumente des ITS, dann wurde die Verwaltung an das Archiv in Bad Arolsen übertragen.

Die in Arolsen archivierten Dokumente sind mit einer DocID-Nr. versehen (Dokumenten-Identitäts-Nummer). Mit dieser Nummer kann man unter www.arolsen.org das Dokument aufrufen. In den folgenden Porträts sind auch die **Deeplinks** hinzugefügt, so dass man in Kombination mit der STRG-Taste direkt auf das Dokument geleitet wird.

In Königsbach sind die An- und Abmeldeformulare aus den Jahren des Krieges auf unerklärliche Weise abhandengekommen. Im Jahr 1996 hatte die Gemeindeverwaltung viele dieser Blätter als Kopie ans Arolsen-Archiv geschickt, die Originale sind aber nicht mehr auffindbar. Wenn diese Dokumente doch noch auftauchen sollten, könnten manche der folgenden Personen-Porträts ergänzt werden. Eine Hilfe leistete auch das Firmen-Archiv der Südzucker AG; mit den Lohnlisten für den Johannestaler Hof konnten manche Namen korrigiert werden.

A

Afanasew Timofei
Von Timofei Afanasew lassen sich nur wenige Spuren finden; wann und wo er geboren ist, bleibt im Dunkeln. Sein Name steht auf der Lohnliste der Südzucker-AG für das „Russische Arbeitskommando Johannestaler Hof“: er war sieben Wochen lang, vom 25.10.1942 bis 05.12.1942 dem Arbeitskommando zugeteilt. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Woher er kam und wohin er als nächstes gebracht wurde, erschließt sich nicht. [Archiv Südzucker]

Artemschuk Wira, *15.02.1925 in Bodolskaya / Podolskaja
Zwangsarbeit im Haushalt vom 29.06.1943 bis zum 05.05.1945 bei Wilhelm Vogt in Königsbach, Traishof 5; laut polizeilichem Anmeldeformular war sie davor in Dietlingen. Nach Kriegsende kam sie in ein Sammellager nach Ettlingen.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71279861

Asida Sophia, *18.09.1922 in Wolotschie
Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 05.10.1942 in Königsbach. Ein Königsbacher Verzeichnis nennt sie in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“. Am 05.10.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]

B

Babi Anna, *20.12.1924 in Gruskje (Ohiewka)
auch **Bali Anna**[12]
Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 09.07.1943 bei Franz und Marliese Fränkle, Lindenstraße 1 in Königsbach. Am 25.04.1945 (es fanden sich auch die Angaben 21.06.1945 bzw. 17.07.1945) wurde sie nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 323]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71329944

Bacholschenka Olga, *13.10.1923 in Michjlowska; (Michailowno)
auch **Pasolschenko / Pacholtschenko Olga**
Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 09.07.1943 (lt. Meldeformular) bei Ludwig Fränkle in Königsbach, Bleichstr. 29 oder Brettener Str. 27. Am 25.04.1945 wurde sie nach Karlsruhe ins Lager geschickt. Andere Listen geben an, dass sie bis zum 18.06.1945 bzw. bis zum 17.07.1945 in Königsbach blieb.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 324]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71306681

Bachoczuk Kost, *05.12.1905 in Skonenan
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.

[12] Übertragungsfehler im Arolsen Archiv beim Digitalisieren – das handschriftlich ausgefüllte „polizeiliche Anmeldeformular“ zeigt eindeutig erkennbar „Babi“.

[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach /Archiv Südzucker]

Baluch Jwan, *15.10.1920 in Suchschedja oder Suschetja/Pidlisji / auch **Balush Iwan**
Zwangsarbeit als Landarbeiter zuerst in Weiler (Ortsteil von Keltern), A.-Hitler-Straße 2 bei Christian Becker, dann seit dem 23.03.1944 bei Philipp Schwender in Königsbach, Baumstraße 4. Er musste dort bis zum 05.05.1945 bleiben und wurde dann nach Ettlingen ins Lager geschickt. Ein anderes Dokument besagt, dass er bis zum 13.06.1945 in Königsbach blieb und dann nach Knittlingen ins Lager gebracht wurde.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71334894
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/120969134

Baran Aloyca, *11.02.1926 in Wysoka. Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 23.06.1943 in Königsbach. Am 20.06.1943 wird sie für eine Invalidenversicherungskarte ausgestellt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]

Besmertna Anna, *23.12.1924 in Gruskje
Zwangsarbeit als Landarbeiterin bei Ludwig Krail in Königsbach, Bleichstraße 19, angemeldet am 09.07.1943; nach Kriegsende am 13.06.1945 wurde sie nach Knittlingen ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71457957

Bilozowka Stefan, *28.09.1920 in Trostionka oder Troscianik
auch **Bilowruwka Stefan**
Aus der Ukraine deportiert zur Zwangsarbeit in Königsbach bei Heinrich Ehrismann in der Schulstraße 11; nach dem Krieg wurde er am 18.06.1945 oder am 17.07.1945 nach Karlsruhe ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 314]

Bolubasz Wasyl, *27.01.1912[13] in Stinka[14]
auch **Bolobasz** Wasyl
Zwangsarbeit in Königsbach, Traishof Nr. 8 bei Wilhelm Kratt seit dem 13.04.1942; ab dem 13.10.1943 muss er bei Philipp Scherle (Königsbach, Lindenstr. 9) Zwangsarbeit leisten; laut einer Liste des Rathauses war er noch am 18.06.1945 in Königsbach in der Durlacher Str. 9, wo auch seine Ehefrau Liuba Horbatiuk, geb. am 01.08.1924 in Dwirez, untergebracht war. Am 17.07.1945 werden beide nach Karlsruhe ins Lager gebracht und vermutlich von dort in die Sowjetunion repatriiert. Ein Verhörprotokoll von Горбатюк Болюбаш Любовь, geboren 1924 belegt diese Annahme.[15]
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71557150
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71557151
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/121029634
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/121029635

Bonhoz Wassil, *17.01.1912 in Styska/Ukraine
Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach. Am 16.06.1942 wird auf ihn eine Invaliden-Versicherungskarte ausgestellt. Könnte mit Bolubasz Wasyl, *27.01.1912 in Stinka identisch sein.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]

Butschan Maria, *25.06.1923 in Baranowitsche[16]
Zwangsarbeit als Landarbeiterin bei August Kraus Wwe. in Königsbach, Durlacherstraße 7, angemeldet am 21.12.1943; nach Kriegsende am

[13] Auf den An- bzw. Abmeldungen variieren die Geburtsdaten*12.01.1912
[14] Stinka (ukrainisch Стінка) ist ein Dorf in Zolotyi Potik Siedlung hromada, Chortkiv Raion, Ternopil Oblast, Ukraine.
[15] Das Protokoll stammt von Staatlichen Archiv der Oblast Lwiw

[16] In Baranowitsche gab es von Dezember 1942 bis September 1943 ein Zwangsarbeiterinnenlager, die Häftlinge wurden bei OT eingesetzt http://www.tenhumbergreinhard.de/1933-1945-lager-1/1933-1945-lager-b/baranowitsche-frauenlager.html

13.06.1945 wurde sie nach Knittlingen ins Lager gebracht oder am 25.04.1945 nach Karlsruhe ins Lager.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]

C

Calek Thomas, *05.10.1899 in Wesola
Całek Tomasz, *06.10.1899 in Wesoła, Kiélce, Polen[17]
Von Beruf war er Bauer. Er sprach polnisch, russisch und deutsch und war Kriegsgefangener. In Königsbach seit dem 05.10.1942 als landwirtschaftlicher Arbeiter gemeldet; er ist in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 05.10.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Nach dem Krieg kommt er ins DP-Lager nach Ettlingen. Am 22. November 1945 wurde er per Eisenbahn nach Polen repatriiert.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
ArolsenArchiv: 68921045 (Jomasz CALEK)
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68921045

Cwian Michael, *25.08.1925 in Bryszawo
auch Gwian Michael
Deportiert aus der Ukraine nach Königsbach zur Zwangsarbeit als Landarbeiter bei Franz Fränkle Lindenstr. 9 und Ludwig Fränkle, Brettener Str. 27. Am 18.06.1945 oder am 17.07.1945 wird er nach Karlsruhe Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 326]

D

Delenik Katharina, *30.09.1910 in Ukr.
möglicherweise auch Teletnik Katharina
Laut Dokument im Enzkreis-Archiv wurde sie erst am 20.04.1945 in Königsbach, Bleichstr. 30 bei Gustav Seifert gemeldet, also zwei Wochen nach der Besetzung des Ortes durch die französische Armee am 6. April. (*30.09.1910), die vom 22.11.1944 bis 19.03.1945 in Grünstadt/Kreis Frankenthal/Pfalz in der Konservenfabrik Koch & Mann Zwangsarbeit leisten musste.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77893099

Demschowa Rosa, *25.12.1925 in Ostrow
Zwangsarbeit als Landarbeiterin auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo sie seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Sie musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt. Im Arolsen-Archiv ist sie zusammen mit anderen Frauen auf einem polizeilichen Anmeldebogen eingetragen; allerdings sind alle Namen außer dem Namen der Olga Petrowa sehr schlecht lesbar.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Archiv Südzucker]
Arolsen: 74202896 (polizeiliches Anmeldeformular Position Nr. 6)
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74202896

Drozd Sergiusz, *14.06.1926 in Maly-Karak
(auch *14.04.1925 in Hasauak)
auch **Drosd Sergep / Drosd Sergei / Drozd Sergicz**
Seit dem 23.03.1943 in Königsbach, Schulstr. 5 bei Karl Neumann; Am 08.07.1943 wird er für eine Invalidenversicherungskarte angemeldet. am 14.06.1945 nach Knittlingen ins Lager verbracht oder am 25.04.1945 nach Karlsruhe ins Lager
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72092326

[17] Übertragungsfehler im ArolsenArchiv beim Digitalisieren – auf dem handschriftlich ausgefülltem „A.E.F. D.P. Registration Record“ wird aus seinem Vornamen „Tomasz“ ein „Jomasz“ digitalisiert. Bei seinen Familiennamen „Calek“ ist über dem l ein waagerechter Strich was dem Buchstaben „**ł**“ (l mit Schrägstrich) entspricht – also Całek Der gleiche Buchstabe befindet sich auch im Namen des Geburtsortes „Wesoła“

Dudartschuk Maria, *12.12.1925 in Pidlisji
Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 23.03.1945 in Königsbach, Scheuernstr. 11 bei Achim Gräßle; am 13.06.1945 Weggang nach Knittlingen Lager; davor war sie in Pforzheim, Bernhardstr. 23.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72108771
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70301651

Dumni Peter, *10.04.1904 in Skonenan
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Seit wann er dort eingesetzt wurde, ist unbekannt. Es ist Dokumentiert, dass er am 25.04.1945 nach Karlsruhe ins Sammellager geschickt wurde.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Dytiuk Prokip (Dydink) - Vater, *15.12.1907 in Batkiw
Dytiuk Iwan - Sohn, *22.12.1933 in Batkiw
Dytiuk Malanka, geb Petzyk – Ehefrau, *20.05.1911 in Zwyżyń (deutsch: Zwytzen) / Ukraine. Beide Orte liegen im Bezirk Pidkamin in Ostgalizien etwa 3 km voneinander entfernt.
Die Familie wurde im Herbst 1942 ins Deutsche Reich verschleppt. Auch das Kind musste wie seine Eltern in der Landwirtschaft arbeiten; zunächst, vom 14.09.1942 bis 25.01.1943, bei Müller in Königsbach, Pforzheimer Str. 9 und dann auf dem Katharinentaler Hof im Kreis Pforzheim.
Der Vater ist von Beruf Schuhmacher. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 14.09.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Nach dem Krieg ist er "mit zwei weiteren Personen" am 30.07.1945 in Illingen gemeldet. Die dreiköpfige Familie wandert am 02.03.1949 von Ellwangen nach Houma, Louisina/USA aus.
Auch die Mutter von Iwan Dytiuk ist in Königsbach, Pforzheimer Str. 9 bei Müller, (bzw. bei Otto Scherle, Ankerstr.) zur Zwangsarbeit eingesetzt und dann im Katharinentaler Hof Kreis Pforzheim. Sie wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 14.09.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach
Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 355]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66895985
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72036071
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66895972
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81743417
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72036063
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81658101
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81976604
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72036065
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66895978
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66895979

E

Ewgrafowa Toni, *20.08.1922 in Charkow
Sie ist als Landarbeitern in Königsbach bei Theodor Scherle, Ad. Hitlerstr. 22 / Acker-str. 22 seit dem 21.12.1943 eingetragen. Im Widerspruch dazu ist auf dem Meldebogen als Tag der Anmeldung der 24.02.1945 vermerkt. Vermutlich zurückgekommen nach der Zerstörung Pforzheims? Davor war sie als Hausangestellte in Pforzheim, Östliche 72 bei W. Großhans. Sie verließ also Pforzheim am Tag nach der großen Bombardierung. Am 05.05.1945 verlässt sie Königsbach und wird nach Ettlingen ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72176206

F

Filipowa Lina, *25.04.1923 (oder 28.04.1923) in Ostrow
Zwangsarbeit als Landarbeiterin auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo sie seit dem 26.04.1942 in einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Sie musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
Im Arolsen-Archiv ist sie zusammen mit anderen Frauen auf einem polizeilichen Anmeldebogen eingetragen; allerdings sind alle Namen außer dem Namen der Olga Petrowa sehr schlecht lesbar.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74202896

Ftomyn Nikolay, *15.09.1920 in Dluga – Kaluschka, von Beruf Hufschmied. Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach seit dem 01.06.1942 bei Ludwig Jung in Königsbach, Trais. Ein Königsbacher Verzeichnis nennt ihn in einem Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. Am 01.06.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Für 5 Tage ist er bei Mina und Christian Fuchs Wwe. in der Friedrichstr. 4 vom 09.06. bis 14.06.1944.
Er heiratet **Wowk Marija** (*18.05.1924 in Hukalivci /Tarnopil).
Sie wird von Blazow /Lwiw aus nach Deutschland verschleppt und am 9.4.1942 in Singen als Landarbeiterin registriert. Sie muss bei dem Bauern Franz Ade in der Mühlstraße 11 arbeiten. Nach dem Krieg wird ihr Wegzug am 23.Juni 1945 nach Mühlhausen bei Pforzheim registriert. Die Eheleute bekommen drei Kinder; *24.11.1947 in Pforzheim; *17.04.1949 und *04. 07.1951 in München. Im September 1955 wandert die Familie per Transportschiff (USS GENERAL LANGFIT) der US-Marine von Bremerhaven in die USA aus.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Singen; Melde-Nr: 2302 / [EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach / Geburtenbucheintragungen des Standesamtes Pforzheim]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099391
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099392
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099393
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099394
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099395
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099396
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72285357
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72285358
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72285359
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79098803
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81696639
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67099384

G

Gelemej / Geleny Maria, *26.02.1920 in Ostriw-Holzy, Kr. Stanislau
Deportiert aus der Ukraine zur Zwangsarbeit; zunächst nach Pforzheim, wo sie in der Rüstung eingesetzt und im „Englischen Hof“ auf der Bergstr. 22 bei Gustav Kastner interniert wird.
Am 08.03.1943 wird sie aus Pforzheim abgemeldet und als Landarbeiterin bei Christian Seidt in Königsbach, Ankerstr. 57 (Ad. Hitlerstr. 57) eingesetzt. Ebenfalls am 08.03.1943 wird sie für eine Invalidenversicherungskarte angemeldet. Später wechselt sie zu Wilhelm Jung, auch in Königsbach, Lindenstraße. Hier bleibt sie bis zum Kriegsende und darüber hinaus; noch im Oktober 1946 ist sie unter gleicher Adresse gemeldet.
Nach Kriegsende will sie Königsbach nicht verlassen. Sie gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach

der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustraße 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen.“ Auch im Oktober 1946 ist sie noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.
Nach dem Krieg heiratet sie **Ignatij Lapka** (*10.02.1920). Am 09.03.1947 kommt ihr Sohn I. in **Augsburg** auf die Welt. Zusammen wandern sie nach Australien aus.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
Geleny Maria
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72342052
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72342053
Maria LAPKA
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977255
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81647618
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81764011
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70518623
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977243
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977244
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/85921602
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81647618
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81764011

Gontaruk Jwan, *19. oder 01.1925/09.01.1925 in Cheremchow
auch **Gantaruk Iwan**
Deportiert aus der Ukraine; Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach bei H. und Karoline Gräßle Wwe, Steiner Straße. Seit wann Iwan Gontaruk in Königsbach war, ist unbekannt. Listen der Berufsgenossenschaft der Gas- und Wasserwerke Düsseldorf bestätigen, dass er ab dem 20.07.1944 im Gaswerk Pforzheim und ab dem 19.12.1944 bei den Stadtwerken gearbeitet hat.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70605933
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70605934

Górna Maria, *28.09.1911 in Wisoka-Kocnin / Polin auch: **Goma / Gozna Maria**
Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach, wo sie am 04.03.1943 bei Karl Lamprecht, Steiner Str. 1 registriert wurde. Am 07.06.1943 wird auf sie eine Invaliden-Versicherungskarte ausgestellt. Am 14.06.1945 verlässt sie Königsbach Richtung Ettlingen Lager. Sie gibt bei der Registrierung im DP-Lager an, dass sie in ihre Heimat zurückkehren möchte.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67212666
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71854840

Familie Grzywa/Kubocki
→ s. auch Artikel: **Babys und Kinder von Zwangsarbeiterinnen**

Grzywa Helene - Mutter, *31.08.1914 in Wisoka Kr. Krakow (Polen)
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67276047
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67276032

Kubocki Antoni – Vater, *16.02.1907 in Wielowno / Poznan - auch: **Kubacki Antoni**
Die Eltern der in Pforzheim geborenen Zwillingskinder E. und Stanislaw Grzywa müssen in Königsbach. Luisenstr. 3 bei Breuer bis zum 13.06.1945 Zwangsarbeit leisten, danach Aufenthalt in Ettlingen, im Lager. Ein Königsbacher Verzeichnis nennt ihn in einem Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. Am 03.02.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
Zuerst war er, seit dem 28.01.1941, bei Heinrich Gräßle in Königsbach gemeldet und ist aus dem Nöttinger Gefangenenlager gebracht worden. Nach dem Krieg, am 23.09.1945 gibt er im Assembly Center 94 Ettlingen als Beruf „Bauer“ an. Die Familie möchte nach Polen zurückkehren.

[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73216216
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67891446

Grzywa E . . . *04.04.1944 in Pforzheim
Zwillingsschwester von Stanislaus Grzywa und Tochter von Helene Grzywa und Antoni Kubocki. Sie überlebt den Krieg und wird im Lager Ettlingen registiert.
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67276032

Grzywa Stanislaus, *09.04.1944 in Pforzheim
† 10.04.1944 in Pforzheim an Herzschwäche.
Beerdigung in Königsbach in einem Einzelgrab, R.2 G.3
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547781
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547782

Gryn Władisław, *06.11.1915 in Rejowiec/Lublin (Pole) Landarbeiter in Königsbach, Lindenstr. 13, bis zum 14.06.1945, dann Aufenthalt im Ettlinger Lager bis zur Auswanderung.
„31.08.1945 Authorized Movement of D.P.s from Ettlingen to Ingolstdt“
„23. Nov. 1946 Authorized Movement of D.P.s from Augsburg to Poland“
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67261269
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978806
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81979026
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81963310

Gryniw Wolodimir, *28.08.1922 in Boljanowice, Kreis Lwiw (Bolyanovichi, süd-östlich von Przymisl, aber schon in der Ukraine) † 27.05.1944
Zwangsarbeit seit 21.12.1943 in Königsbach in der A. Hitlerstr.39 (Ankerstr. 39) bei August Jung. Der ukrainische Landarbeiter Wolodimir Gryniw wurde im Gewann Steidig gehenkt wegen „angeblicher Vergewaltigung der Witwe Rosa Seifert, geb. Jung in Königsbach.“ Auf der Sterbeurkunde des Standesamtes Königsbach ist folgender Satz vermerkt: “*Starb eines gewaltsamen Todes durch die Gestapo Karlsruhe.*“
-> Siehe auch Artikel „Die Hinrichtung von Wolodimir Gryniw“
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72481573
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547783
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76752542
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76752543

H

Haljuk Andres, *25.12.1925 in Skonenan
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Peter Hlemba, * 27.06.1919 in Baskiv Kreis Bielokrynika/Tarnopol – erlernter Beruf: Müller.
Er wird im Winter 1941/42 aus der Ukraine nach Deutschland, bzw. Königsbach deportiert und erhält am 10.04.1942 von der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe eine Quittungskarte. Er wird als Landarbeiter in Königsbach Pforzheimer Str. 3 bei Wilhelm Sixt eingesetzt. Am 27. März 1944 wird er nach einem Gerichtsurteil wegen „Verordnungsübertretung“ bis zum 5. April 1944 ins Gefängnis gesteckt. Im Gerichtsprotokoll steht, dass „er am 12.2.1944 mit der Bahn von Königsbach nach Grötzingen fuhr, obwohl er Aufenthaltserlaubnis nur für den Stadt- und Landkreis Pforzheim hatte“. Er überlebte den Krieg und wanderte im April 1948 nach England aus.

[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach / Generallandesarchiv Karlsruhe: 509 Nr. 512 / Broschüre der DRG: „Auf Spurensuche … Ein Beitrag zur Geschichte der sowjetischen Zwangsarbeiter*innen im Stadt- und Landkreis Pforzheim während des 2. Weltkriegs“, S. 58]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67363700
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67363701
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81785130

Horbatiuk Liuba, *01.08.1924 in Dwirez/Dworez, auch: **Harbatiuk Liuba** und **Gorbatjuk**
Sie wurde 1942 aus der Sowjetunion zur Zwangsarbeit ins Deutsche Reich deportiert und als Landarbeiterin in Königsbach eingesetzt. Sie musste seit dem 21.12.1943 in der Durlacherstr. 9 bei Philipp Scherle arbeiten. Noch am 18.06.1945 hält sie sich in Königsbach laut einer Liste des Rathauses auf und wird am 17.07.1945 nach Karlsruhe ins Lager gebracht; von dort erfolgte die Repatriierung. Im Arolsen Archiv findet sich ein russisches Verhör-Protokoll, datiert aus der Zeit nach ihrer Rückkehr in die Sowjetunion; dort trägt sie als zweiten Familiennamen Bolubasch ein.
In Königsbach war auch **Wasyl Bolubasch**, *27.01.1912 in Stinka, als Landarbeiter eingesetzt, der ab dem 13.10.1943 ebenfalls in der Durlacher Str. 9 registriert ist.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach
Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 320
Arolsen Archiv: 121029634 (Gorbatjuk-Boljubasch) / 71557151 (WASYL BOLUBASZ)]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71557150
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71557151
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/121029634
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/121029635

Hrycyk Stefan, *1904 in Leodryaz/Ukraine
In der Königsbacher Liste wird sein Beruf mit „Mühlenarbeiter“ angegeben. Er erhält am 14.01.1942 von der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe eine Quittungskarte. Wie und wann er nach Königsbach kam, ist nicht bekannt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Hryhortschuk Mikola, *18.12.1907in Werbowce
Er muss ab dem 15.02.1942 bei Karl und Ludwig Maul in Königsbach, Brettener Str. 4 und Brettener Str. 18 und auch in Wilferdingen Zwangsarbeit leisten. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 20.06.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
Er bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach; noch im Oktober 1946 ist er unter gleicher Adresse gemeldet.
Er gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustr. 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „*Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen.*“ Auch im Oktober 1946 ist er noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.
Nach dem Krieg wandert er mit seiner Frau nach England aus, kann dort aber nicht Fuß fassen und kehrt nach München zurück.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547719
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72590827
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72590828
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67398062
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67398061
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79194251

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79194252
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79194253
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79194254
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81279830

Hrynie Wolodymir, siehe **Gryniw Wolodimir**
*25.08.1921 oder 28.08.1922 in Zototheneiec Belanowice (gemeint ist Zolotkovichi bei Bolyanovichi)

Huczuk Wasyl, *25.03.1923 in Hunienciec/Humanic
Zwangsarbeit als Landarbeiter bei Ernestine Lambrecht in Königsbach, Luisenstraße 6.
Am 09.07.1945 wird er nach Knittlingen ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

J

Jakubowski Nikolaj, *05.01.1927 in Lemberg / Lwow
Seit 1942 ist er schon in Pforzheim bei Amann; vom 03. bis 28.08.1942 wird er ins Pforzheimer Gerichtsgefängnis eingesperrt mit der Bemerkung, er sei „arbeitsscheu". Anschließend wird er ins Arbeitserziehungslager Oberndorf verschubt. Seit dem 09.06.1944 muss er in Königsbach bei Wilhelm Föller Marktstr. 9 als Landarbeiter arbeiten. Am 05.05.1945 wird er nach Ettlingen ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach / Generallandesarchiv Karlsruhe: 509 Nr. 603]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72685479

Jarmolowitsch Georg, *07.08.1926 in Telechany.
Er kam am 02.04.1945 aus Mannheim nach Königsbach und arbeitete bei Jung, Ad.Hitl.str. 30 (später wieder Ankerstr. 30) bis zum 18.05.1945; er wurde nach Karlsruhe ins Lager, bzw. nach Ettlingen gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67457620
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67457621
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81652725
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81751103
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81751786
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81779324
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81782370
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978809
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81979011

Jarosche Ola, *August 1924 in Merzwo.
Zwangsarbeit in Königsbach bei Gustav Seifert, Bleichstr. 3 vom 21.12.1943 bis 25.04.1945. Danach wird sie nach Karlsruhe ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Jarznik Dimian, *10.03.1926 in Gynonko
Zwangsarbeit in Königsbach als Landarbeiter seit dem 01.06.1942. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe" aufgeführt. Am 01.06.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Mehr ist nicht bekannt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Jaworski Johann, *15.07.1911 in Rosochy (Roszockg)
Zwangsarbeit als Landarbeiter seit dem 12.01.1942 in Königsbach Brettener Str. 11 bei Ludwig Fränkle. Ein Königsbacher Verzeichnis nennt ihn in einem Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe. Am 12.01.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Am 09.11.1943 wird er in Königsbach abgemeldet und vom Arbeitsamt nach Pforzheim geholt.
Anmerkung: In Pforzheim war **Magdalena Jaworska** (*17.06.1920 in Rosochy) als Küchenmädchen in der Wirtschaft „Zum Gambrinus" in

der Metzgerstr. 16 „beschäftigt“. Am 17. Oktober 1943 wurde sie wegen „Arbeitsverweigerung“ einen Tag lang ins Gerichtsgefängnis Pforzheim gesteckt. Magdalena **heiratet** am 6. Juli 1943 **Stefan Humeniak** (*20.12.1920 in Pochiwka).
Johann und Magdalena könnten Geschwister sein;
(Rosochy, oblast Lwiw, Pochiwka, obl Iwano-Frankiwsk)
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72732565
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76761705
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547860
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67407421
Kind S. * 15.1.1945 in Pforzheim
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547860

Jazenjuk Alexander, *1925
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach /Archiv Südzucker]

Jergarowa Antonia, *22.08.1924 in Scharkoff (Charkow)
Deportiert aus der Ukraine; Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach bei Franz Teuscher, Bahnhofstraße 7; am 18.06.1945, ein anderes Dokument nennt den 17.07.1945, wird sie nach Karlsruhe ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach Gemeinde-archiv Königsbach, Meldebuch Nr. 318]

K

Kapko Johann, *25.08.1926 in Dorozow / Doroschiw.
Zwangsarbeit als Landarbeiter bis zum in Lienzingen, Ortsteil von Mühlacker, Mühlestraße. Am 30.10.1942 Anmeldung in Königsbach, Brettener Str. 17 bei Wilhelm Scherle. Am 27.01.1943 wird er dort für eine Invalidenversicherungskarte angemeldet und am 05.05.1945 abgemeldet, Wegzug nach Lager Ettlingen. Im Krankenhaus Maulbronn vom 07.-08.06.1942 wegen Prellung des Abdomens.
Unfall-Nr. 5364/42 aus Akten der landwirtschaftl. Genossenschaft Württemberg.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach
Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 316]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70557637
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561110
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561115
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561216
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72874738

Kiriowa Viktor, *28.05.1944 in Pforzheim
auch: Kirillowa Viktor
† 16.12.1944 in Königsbach, Johannestaler Hof
Der Sohn von **Maria Kiriowa** starb an Hirnhautentzündung.
Beerdigt wurde er auf dem Königsbacher Kinderfriedhof 2. Reihe 3. Grab.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach
Geburteneintrag im Standesamt Pforzheim]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547742
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547743
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547783
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72956889
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77088756

Kiriowa Maria, *07.08.1923 in Ostrow
auch: Kirillowa Maria
Die Mutter von Viktor Kiriowa wurde als Landarbeiterin auf dem Johannestaler Hof in Königsbach seit dem 26.04.1942 in einem Arbeitskommando zur Zwangsarbeit eingesetzt. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Sie musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach
Geburteneintrag im Standesamt Pforzheim
Archiv Südzucker]
Geburtenbucheintragungen des Standesamtes Pforzheim
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72956847

Kobatink Limba, *1924 in Wirer/Ukraine
(wahrscheinlich Kobatiuk Luba)
Sie ist als Landarbeiterin seit dem 09.09.1942 zur Zwangsarbeit in Königsbach eingesetzt. Sie wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 09.09.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
Weitere Informationen zu ihr konnten nicht gefunden werden.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Kocan Maria, *03.03.1902 in Serdezu
auch: Konan Maria
Zwangsarbeit als Hausgehilfin bei Karl Bräuer, Friedrichstr. 5 in Königsbach. Am 27.08.1942 wird auf sie eine Invaliden-Versicherungskarte ausgestellt. Sie bleibt bis zum 05.05.1945, dann nach Ettlingen ins Lager.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Kolody Wladimir, *01.03.1924/ 31.03.1924 in Bonschyn (Bonischyn)/ Ukr.
Landarbeiter seit dem 10.04.1942 bei Heinrich Teuscher, Steinerstr. 10 in Königsbach. Am 30.12.1943 wurde er aus Königsbach abgemeldet, mit dem Eintrag, dass er vom Arbeitsamt nach Pforzheim geholt worden sei. Laut den Königsbacher Listen soll er am 05.05.1945 nach Ettlingen ins Lager gebracht worden sein.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach
Arolsen Archiv: 73025444
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73025444

Kosak Kost, *12.06.1925 in?
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Kosak Leonti / Lionti, *06.08.1912 in Skonenan
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Kowaluk Michael, *23.04.1923 in Kuti Stary.
auch: Kraluk Michael
Zwangsarbeit als Landarbeiter seit 12.02.1942 bei Philipp Scherle, Leopoldstr. 13 in Königsbach; am 04.07.1942 wird auf ihn eine Invaliden-Versichertenkarte ausgestellt. Am 05.05.1945 wird er nach Ettlingen ins Lager gebracht.
Sein Name taucht auf einer Liste mit der Überschrift INTERNATIONAL REFUGEE ORGANISATION DP EMIGRATION TO BRAZIL SAILING ON USAT „GEN. STEWARD“ auf, die von Bremerhaven am 14. Dezember 1948 ablegt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73142031
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81657630
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81657602

Krasickij Michajlo, *20.09.1909 in Belzyc/Ukraine.
Landarbeiter seit dem 24.04.1942 in Königsbach bei Wilhelm Bräuer, Lindenstr. 13. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 24.04.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Am 05.05.1945 nach Ettlingen ins Lager; später Auswanderung im Frühjahr 1952 mit Ehefrau Maria, Tochter J. (*1949) und Sohn J. (1950) nach River Rd. RFD Corning, New York/USA.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79339553
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79339554
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79339555
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79339556
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79339557
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79339558
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81754481
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67842095
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67842096
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67842097
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67842098
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81682245

Krawetz Olex, *01.03.1924 in Zezelewka.
„deport. Sow.R.“; Landarbeiter bei Walter Föller, Brettener Str. 3 in Königsbach. Er wurde am 18.06.1945 noch als anwesend in Königsbach gemeldet. (In einem weiteren Dokument finden wir den Hinweis:12.07.1945 nach Knittlingen Lager)
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Kriwoy Iwan, *01.08.1923 in Lisowody.
auch **Krewe Iwan**, *01.08.1922
Zwangsarbeit in Stein, Heimbronner Hof bis zum 14.06.1945 / [Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kriwoy Wasilij, *1920 in Lisowody
auch **Kriwi Wasill** *20.09.1920
Zwangsarbeit in Stein Heimbronner, Hof bis zum 14.06.1945 / [Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kruzuck Alexander, *27.08.1916 in Maykaratk / Maykarata.
auch **Kryzuck Alexander**
Zwangsarbeit seit dem 21.12.1943 bei Alfred Müller, Pforzheimer Str. 9 in Königsbach. Er wird am 25.04.1945 nach Karlsruhe ins Lager geschickt. Im September 1948 taucht der Name Alexander Krawczyk mit gleichem Geburtsdatum auf einer Liste „Fribourg“ auf. Es könnte sich um die gleiche Person handeln.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67851784

Kryzuk Alexander, *09.09.1916 in Karazik.
Zwangsarbeit als Landarbeiter bei Alfred Müller, Pforzheimer-Straße 9 in Königsbach. Er wird am 13.06.1945 nach Knittlingen ins Lager geschickt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Kryskiwic Jwan, *15.05.1922 in Snistsy / Sniatyn Kreis Kalusch[18]
auch: **Kryskowic Iwan**
vom 20.06. – 11.09.1944 musste er in Zuffenhausen / Stuttgart bei Emil Brichert, Friedenstr. 18 arbeiten, dann zur Zwangsarbeit als Landarbeiter seit dem 22.09.1944 bei Heinrich Teuscher, Steinerstr. 10 in Königsbach. Vom 13. bis 21.09.1944 wird er ins Pforzheimer Gerichtsgefängnis gesteckt und noch einmal am 19.01.1945; er kommt dann wieder zurück nach Königsbach und wird am 05.05.1945 nach Ettlingen ins Lager gebracht.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach

[18] **Snjatyn** (ukrainisch Снятин; russisch Снятын, polnisch *Śniatyn*) ist eine Stadt am linken Ufer des Pruths im Westen der Ukraine

GLA Karlsruhe: Dossier 509 Zug. 1987-51]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73189265
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73189266
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76634672

Kubocki Antoni, *16.02.1907 in Wielowno /Poznan . Siehe auch: **Kubacki Antoni**
→ s. **Grzywa, Helene**

Kuklenko Jakob Ilitsch, *22.09.1925 in Morkaziwka/ Moskalziwka. Nach dem großen Bombenangriff auf Pforzheim wird er am 21.03.1945 aus dem Ostarbeiterlager in Pforzheim-Brötzingen zu Chr. Fuchs Witwe in Königsbach, Friedrichstr. 4 geschickt. Er ist im Brief von Motrjona Fedorowna Moissejenko (*1922 im Charkower Gebiet), den sie im Jahr 2000 nach Pforzheim geschickt hat, erwähnt. Im Arolsen Archiv ist er unter **Kuglenko Jakin**, *20.01.1924 auf einer Liste der Firma Witzenmann, Pforzheim aufgeführt, zusammen mit seinem Cousin Kuglenko Timocha, *02.11.1919 in Moskalziwka; auch er wird in dem Brief von M. Moissejenko erwähnt als Kuklenko Timophei Semjonowitsch. Beide mussten seit dem 21.07.1942, bzw. seit dem 29.07.1942 bei Witzenmann arbeiten. Auch Timophei war im Brötzinger Lager interniert. „Jakin" soll vermutlich eigentlich „Jakiw", also Jakob heißen.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach / Stadtarchiv Pforzheim B041-641]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70548093]

Kurylas Pelagie, *12.01.1914 in Ostrow bei Lemberg
auch: **Kurgilas Pelayic**
Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 01.06.1942 bei Heinrich Ehrismann in Königsbach, Schulstraße 11. Am 25.03.1943 wird sie nach Ostrow zurückgeschickt. (wegen einer Schwangerschaft?) Sie wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe" aufgeführt. Am 01.06.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73259033

Kustynink Helena, *11.11.1923 in Jlynzi / Ukraine. Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 29.06.1942 in Königsbach. Helena Kustynink wird in einem »Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe« aufgeführt. Am 20.06.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach]

Kutalo Wera, *4.08.1920 in Baraki / 04.10.1920 in Godrow
Wera Kutalo wurde aus Sanschary ins Deutsche Reich verschleppt und seit dem 10.11.1942 in Königsbach, Brettener Str. 2 bei Oskar Böhringer in der Apotheke als Hausgehilfin eingesetzt; am 29.08.1944 wurde sie mit dem Vermerk „nach Pforzheim ins Arbeitslager" abgemeldet.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10 Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 220]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73279154
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73279155

Kutemjuk Dimitro
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 bis zum 04.07.1942 in einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim" als Pächter bewirtschaftet.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

L

Lac Johann, *01.08.1921 in Posoda / Czeremcha / Polen
Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter in Königsbach, Marktstraße bei Ludwig Scherle und bei Ludwig Ehrismann in der Leopoldstr. 12. Er bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach.
Eine Liste des Landkreises Pforzheim vom 12. Juni 1946 besagt, dass er aus Polen deportiert wurde

und seit 11.04.1940 in Königsbach ist. Ein Nachkriegsdokument der Alliierten, das sogenannte „Registration Record“ registriert ihn als Ukrainer und bestätigt seine Eignung für eine Auswanderung. Nachträglich wurde eine weitere Aktennotiz eingetragen: „RESETTLED on 8.4.48 to UK“ (Angesiedelt im United Kingdom). Davor wurde er auf einer in Ludwigsburg erstellten Liste mit verschiedenen Emigrationszielen geführt. [Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547800
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67957469
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81785134
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67957467

Lapka Jgnaty, *10.02.1920 in Trosciasice (Dreszanow/Tarnopol)
Ternopil (ukrainisch Тернопіль; deutsch, englisch und polnisch Tarnopol, russisch Тернополь Ternopol) ist eine Stadt im Westen der Ukraine und Hauptstadt der Oblast Ternopil.
Zwangsarbeit als Landarbeiter Königsbach seit dem 12.09.1942; vom 21.12.1943 bis zum 05.05.1945 oder 18.06.1945 in der Lindenstr. 15 bei Wilhelm Jung, dann nach Ettlingen, Lager. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 12.09.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Er bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach; noch im Oktober 1946 ist er unter gleicher Adresse gemeldet.
Er gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustr. 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „*Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen*.“ Auch im Oktober 1946 ist er noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.

Nach dem Krieg heiratet er **Maria Gelemey** (*26.02.1920) Polish-Ukr, sie ist als Zwangsarbeiterin in Königsbach seit dem 08.03.1943, zuerst in der Ankerstr. 43, dann bei Christian Seidt in der Adolf-HitlerStraße 57 und zuletzt bei Wilhelm Jung bis zum 18.06.1945. Am 09.03.1947 kommt ihr Sohn I. auf die Welt. Zusammen wandern sie nach Australien aus.
Auf dem REGISTRATION RECORD für Ignacy Lapka ist in der Rubrik 5 „Claimed Nationality“ Polish durchgestrichen und durch Ukr. ersetzt.
Auf einer Namensliste der IRO wird die Familie (Vater, Mutter und Sohn (Position 136 bis 138) als Auswanderer nach Australien geführt. Abreise vom Bagnoli Camp in Italien mit der Castel Bianco von Neapel am 5. Juli 1949.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977244
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977243
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81764011
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977255
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81647618
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67977254

Lichodyrewka Sabina, *08.03.1923 in Kunasu/ Kenasu
auch: **Lichodyweska**
Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach, aus Pforzheim am 03.05.1945 nach Königsbach gebracht; in den Listen sind verschiedene Adressen genannt: Brettener Str. 12, Ankerstr. 57 bei Chr. Seidt und Pforzheimerstr. 9. Am 13.06.1945 wird sie nach Knittlingen ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

Lilakowska Katarzyna, *30.09.1910 in Schlapziska/ Chlopczyce bei Lwow.
auch: **Lilakowska Katharina**
Sie wurde aus Lwow ins Deutsche Reich zur Zwangsarbeit deportiert und als Landarbeiterin in Königsbach, Bleichstr. 3. eingesetzt. Nach Ende des Krieges wird sie am 13.06.1945 nach Ettlingen ins Lager gebracht, von dort am 03.09.1946 nach Böblingen und am 23.11.1946 wieder nach Karlsruhe. Auf der Registration Card des DP-Lagers gibt sie an, dass sie polnisch und ukrainisch spricht und dass sie in Polen leben möchte.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68058062
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81971226
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81971336

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81979083
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978819

Losik Waclaw, *06.11.1915 in Zajoneczki / Polen (Zajączki)
auch: **Losik Waclau / Wladislaw**
Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter in Königsbach, Friedrichstr. 9 bei Ludwig Jung; die Anmeldebescheinigung der Gemeinde ist am 18.11.1943 ausgestellt. Seine Staatsangehörigkeit ist Französisch und W. Losiks letzter Wohnort war die nordfranzösische Bergbau-Region des Departement Aisne; er lebte in der kleinen Gemeinde Beautor in der Arbeitersiedlung Cité des Alouettes. Nach Königsbach kam er in einer Gruppe französischer Kriegsgefangener aus dem Stalag V Offenburg, die auch im Stalag Va Ludwigsburg registriert waren. Die französischen Kriegsgefangenen wurden wie die sowjetischen „Ostarbeiter“ auf die Landwirtschaften verteilt. Sie blieben bis Kriegsende in Königsbach; nicht alle erlebten das Kriegsende, zwei von ihnen kamen bei einem Bombenangriff in Pforzheim im Dezember 1944 ums Leben, andere am 6. April 1944, als die französische Armee gegen den völlig sinnlosen Widerstand des sogenannten „Volkssturms“ Königsbach einnahm.
Die Pforzheimer Zeitung (vom 14. April 1965) berichtete 20 Jahre später*: ”Am 5. und 6. April 1945 fanden in und um Königsbach schwere Kämpfe statt, die sogar im deutschen Wehrmachtsbericht erwähnt worden sind. Auf beiden Seiten gab es schwere Verluste. Die Franzosen hatten über 120 Gefallene, die Deutschen mehr als 50 … Der südliche Teil des Dorfes wechselte dreimal den Besitzer.“*
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73476346

M

Malysch Anastasia, *01.05.1928 in Topolnica (Tobalnytik)/Galizien/Ukraine
Zwangsarbeit als Hausgehilfin in Königsbach, Traisstr. 9 bei Friedrich Scherle vom 20.05.1942 bis 05.05. 1945; davor war sie in Pforzheim eingesetzt. Sie wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 20.06.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Am 05.05.1945 wird sie nach Ettlingen ins Lager gebracht; am 12.04.1946 vom Lager zurück, wieder nach Königsbach, Scheuernstr. 11 bei Adam Gräßle und am 17.06.1946 wieder ins Lager Ettlingen.
[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach / Broschüre der DRG, 2022: S. 66]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73549364
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73549365
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547805
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804

Martschenko Iwan, *23.09.1919 in Mogilow/Belorussia
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er vom 14.03.1943 bis zum 14.08.1943 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Danach wurde er vom Arbeitsamt Pforzheim geholt und auch in Ispringen eingesetzt. Vom 23.09. bis zum 04.10.1943 war er in Pforzheim im Gerichtsgefängnis inhaftiert.
[Archiv Südzucker
Enzkreis-Archiv: Dossier Ispringen]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73612786
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73612787

Matweow Michael, *08.10.1913 in Sklinki / Klimowe / Mogilow
auch: **Matweew Michael**
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er vom 14.03.1943 bis zum 14.08.1943 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Danach wurde er vom Arbeitsamt Pforzheim (06.12.1943) geholt und auch in Ispringen bei Wilhelm

Augenstein, Häldenweg 16 eingesetzt. Am 23.9.1943 bis zum 4.10.1943 wird er im Gerichtsgefängnis Pforzheim in „Schutzhaft“ genommen. Ein zweites Mal einen Tag nach seinem 31. Geburtstag, am 9.Oktober 1944. Drei Wochen später, am 28.10.1944 wird er von der Polizei abgeholt. Mehr ist über sein Schicksal nicht bekannt.
[Archiv Südzucker /Generallandesarchiv Karlsruhe: GLA 509 Nr. 1745 / Enzkreis-Archiv: Dossier Ispringen]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73653238
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73653239
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73653240

Masztutin Johann, *25.10.1919 in Dunio / Ukraine
auch: **Masztalasz Johann**
Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach seit dem 21.12.1943 bei Karl und Ludwig Maul, Brettenerstr. 4. Am 05.05.1945 nach Ettlingen, Lager
[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73632876
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/120964481

May ALEXANDER (*24.01.1882 in Mariampol/Litauen) **MAY TATJANA** (*06.02.1892 in Nowogrudok / Belarus, geborene Wetschorka). Das Ehepaar – er ist Apotheker – war in der Königsbacher Apotheke bei Böhringer „angestellt“; sie werden in der Königsbacher Liste aufgeführt, mit dem Vermerk „deportiert aus Sowjetrussland“. Seit wann sie in Königsbach sind, ist unbekannt. Nach Kriegsende, am 20.06.1945 wurden sie nach Vaihingen ins Lager gebracht. Noch am 18.06.1945 ist ihr Aufenthalt in Königsbach dokumentiert.

In der Apotheke mussten auch -> **OLGA SCHUKOWA** (*08.08.1925) und -> **WERA KUTALO** (*04.08.1920) als Hausgehilfinnen arbeiten.

Wera Kutalo wurde am 10.11.1942 in der Gemeinde angemeldet und Olga Schukowa ein Jahr später am 10.09.1943.

Beide wurden im August 1944 nach Pforzheim, bzw. nach Niefern ins Arbeitslager geholt und mussten dort wahrscheinlich in der Rüstungsindustrie arbeiten.
Für beide Frauen liegen im Arolsen Archiv Dokumente vor, während für das Ehepaar May bis dato nichts aufzufinden ist.
[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach]

Melnyschuk Katarine, verh. **Jaworskyj Kateryna**
auch: **Melnyschak Katerina** /und **Maluyczuk Katharina.** *07.08.1925 / *07.06.1925 in Schukutyn bei Kolomea/ Galizien
Zwangsarbeit in Königsbach als Landarbeiterin seit dem 21.12.1943 bei Wilhelm Kratt, Lindenstr. 9. Am 1. März 1944 wird sie nach Pforzheim abgemeldet. Sie wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 20.06.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
Ab dem 03.03.1944 muss sie in Dürrn auf dem Hofgut Karlhausen arbeiten. Dort bleibt sie bis zum 07.05.1945 und geht dann nach Vaihingen/Enz zum dortigen Sammellager. Ein anderes Nachkriegs-Dokument der Gemeinde Königsbach gibt als Abmelde-Datum den 05.05.1945 nach Ettlingen, Lager an).
Sie heiratet -> Iwan Jaworskij und bekommt zwei Kinder in Pforzheim (Juni 1945 und Februar 1948).
Alle vier Personen wandern am 21.06.1949 nach Easton / Pennsylvania aus.
Im ersten Halbjahr 1948 war sie mehrere Male im Krankenhaus und kehrte dann wieder ins Lager zurück.[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach und Dürrn]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73699368
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73699369
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67472312
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67472311
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67472944

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81744617
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67472193
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67472192
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67472190
Geburtenbucheintragungen des Standesamtes Pforzheim

Metuschewsky Nikolay, *15.01.1921 in Baranowsk / Klezk (Belarus)
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er vom 14.03.1943 bis zum 12.08.1943 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Danach wurde er vom Arbeitsamt Pforzheim geholt und im Ostarbeiterlager in Brötzingen interniert. Er und Pjotr Kosij wurden am 27.02.1945 nachts am Tor dieses Lager ermordet. -> Artikel: **„Nikolaus Metuschewsky – eine Spur im Johannestaler Hof“**
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73720434
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73720435

Mich Wasyl, *28.12.1907 in Krywka/Kreis Lwiw.
In Königsbach als Landarbeiter seit dem 12.02.1942 bei Wilhelm Schuler, Kirchenstr. 1. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 10.10.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Er bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach; noch im Oktober 1946 ist er unter gleicher Adresse gemeldet.
Er gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustr. 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „*Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen.*“ Auch im Oktober 1946 ist er noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.
[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804

Moldowan Anna, *15. oder 16.11.1924 in Michaylowka
auch: **Molgdowan Hanna und Moldowna Anna.**
Zwangsarbeit als Landarbeiterin seit dem 10.07.1943 in Königsbach bei Heinrich Ehrismann, Schulstr. 11, angemeldet am 21.12.1943, sie ist bis zum 25.05.1945 in Königsbach, dann wird sie nach Karlsruhe ins Lager gebracht. Ein anderes Dokument besagt, dass sie bis zum 13.06.1945 in Königsbach war und dann nach Knittlingen ins Lager gebracht wurde.
[Enzkreis-Archiv: Bestand X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73809337

Mondryk Katharina, *27/17.09.1927 in Nietrebozka
Zwangsarbeit in Königsbach als Hausgehilfin seit dem 12.02.1942 bei August Fuchs, Bahnhofstraße 8.
Sie bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach; noch im Oktober 1946 ist er unter gleicher Adresse gemeldet. Sie gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustraße 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „*Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen.*“ Auch im Oktober 1946 ist er noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.
[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804

Mruga Michal, *29.05.1923 in Tumanowize
auch: **Mraga Michael** und **Mancga / Nancga Michaelio** (im Enzkreisarchiv unter diesen Namen gelistet)

Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach, Brühlstr. 5 bei Karl Schuler seit dem 12.02.1942. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 10.09.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
Er bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach; noch im Oktober 1946 ist er unter gleicher Adresse gemeldet.
Er gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustraße 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „*Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen.*“
Auch im Oktober 1946 ist er noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73854469
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720

Mucha Aleksandr, *25.03.1922 Maschuki
Zwangsarbeit in Königsbach als Landarbeiter bei Scherle, Ankerstraße 39. Am 13.06.1945 nach Knittlingen ins Lager
[Enzkreis-Archiv Bestand X10, Königsbach]

Myszyszyn Nikolaj, *12.12.1911 in Szumlany (Szumlang)
auch: **Myszyszyn Nikola**, *12.05.1911
Zwangsarbeit in Königsbach als Landarbeiter seit dem 21.12.1943 bei Wilhelm Schäfer, Ankerst. 57 (Ad. Hitlerstr. 19).
Abgemeldet am 05.05.1945, nach Ettlingen, Lager oder 17.07.1945 nach Karlsruhe Lager.
[Enzkreis-Archiv: Bestand X10, Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 317]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/73787349

Myszyszyn Teodor, *12.02.1913 in Szumlanj, verh.
auch: **Njszjszjn / Myszyszyn Fedor**
Fedor Myszyn (auch Theodor Myszyszyn) ist am 12.Februar 1913 in Szumlany/Tarnopol geboren. Wann er nach Deutschland und Pforzheim zur Zwangsarbeit deportiert wurde, ist nicht bekannt. Eine erste Spur findet sich in Königsbach, wo er am 21.12.1943 registriert wird, bei Ludwig Fränkle, Brettener Straße 29; dort ist er angeblich bis zum Kriegsende geblieben, am 5. Mai 1945 sei er nach „Ettlingen / Lager“ weggegangen. Dagegen spricht, dass er in Singen vom 24.05.1944 bis zum 03.07.1944 bei Otto Bräuninger gemeldet war. Aber schon am Tag zuvor, am 2.7.1944 wird er wegen „Arbeitsverweigerung“ bis zum 12.7.1944 ins Gerichtsgefängnis Pforzheim gesteckt. Sein weiteres Schicksal ist nicht bekannt.
[Enzkreis-Archiv: Singener Liste, Eutinger Liste, Melde-Nr. der Singener Gemeinde: 2577;
Enzkreis-Archiv: Bestand X10, Königsbach
Generallandesarchiv Karlsruhe 509 Nr. 690]

N

Nadzik Katharzyna, *17.07.1927 in Nitrebörka.
Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach seit dem 10.10.1942. Mehr ist über sie nicht bekannt.
[Enzkreis-Archiv: Bestand X10, Königsbach]

Nasarez Natalka, *07.12.1924 /25.12.1924 in Pidlisji
Zwangsarbeit als Landarbeiterin, aus Pforzheim am 04.05.1945 nach Königsbach geschickt und am 13.06.1945 nach Knittlingen Lager ins Lager. Sie war auch in Ispringen, alter Göbricher Weg 7 bei Fohner; gemeldet.
[Enzkreis-Archiv: Bestand X10, Königsbach und Ispringen]

Nikitschina Natalia, *24.08.1918 in Ostrow
Zwangsarbeit als Landarbeiterin auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo sie seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Sie musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt. Der Johannestaler Hof wurde von 1904

bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Im Arolsen-Archiv ist sie zusammen mit anderen Frauen auf einem polizeilichen Anmeldebogen eingetragen; allerdings sind alle Namen außer dem Namen der **Olga Petrowa** sehr schlecht lesbar.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Archiv Südzucker]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74202896

Novikow Viktor, *?
Er musste 25.10.1942 bis 05.12.1942 Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach leisten. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Mehr Informationen zu ihm konnten leider nicht gefunden werden. [Archiv Südzucker]

Nujischew Aleksander *?
Er musste 25.10.1942 bis 05.12.1942 Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach leisten. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Bislang keine weiteren Informationen zu seiner Person gefunden.
[Archiv Südzucker]

O

Olozenski Jan, *15.08.1918 in Laskachew.
Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter in Königsbach; seit wann ist unklar. Am 22.01.1943 wird auf ihn eine Invaliden-Versicherungskarte ausgestellt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

P

Petrowa Olga, *xx.xx.1920 in Ostriw
Zwangsarbeit als Landarbeiterin auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo sie vom 26.04.1942 bis 05.12.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Es gibt keine Informationen über ihr weiteres Leben in Deutschland.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Archiv Südzucker]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74202896

Pidkamimi Andres, *12.10.1920 in Skonenan.
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Archiv Südzucker]

Poroch Joseph, *06.09.1899 in ?
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Potoczniak Stefan, *03.03.1926 in Brecziawa (Brezawa)/Ukraine
auch: Poloczniak Stefan, auch Petczniak
Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter bei August Kern in Königsbach, Wössingerstr. 4, am 07.09.1942 bis zum Kriegsende, dann Weggang nach Ettlingen, Lager. Am 09.04.1943 wird auf ihn eine Invalidenversicherungskarte ausgestellt.
Er taucht auf einer Namensliste des P.C.I.R.O RESETTLEMENT Center der Flandern Kaserne Stuttgart auf mit weiteren 273 Personen, die nach England ausreisen wollten. Als Reisedatum ist 08.04.1948 dokumentiert.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 319]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74311355

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81785131

R

Retzel Peter, *06.05.1926 in Hornensk / Belarussja
auch: **Pretzel Peter**, *22.01.1926
Zwangsarbeit in Königsbach auf dem Johannestaler Hof als Landarbeiter seit dem 25.03.1943; er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben, dann kam er nach Karlsruhe ins Lager. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
(Arbeitskommando. Johannestaler Hof)
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74471642

Reida Sofija, *23.09.1922 in Woloschi.
Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach in der Ankerstraße 10 (bei Otto Scherle, Ad.Hitlerstr. 10) bis zum 25.05.1945, dann nach Karlsruhe, Lager. [Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

Rozoris Michaylja(s), *30.09.1917 in Zabirja
Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter(in) bei Wilhelm Schuler, Kirchstr.1 in Königsbach, angemeldet am 21.12.1943 bis zum Kriegsende, dann Weggang nach Ettlingen, Lager.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

Ruboniw Borja, *10.07.1921 in Bilritto (?)
Laut Dokument im Enzkreis-Archiv ist er am 14.05.1945 aus dem Karlsruher Lager nach Königsbach, Ankerstr. 30 gekommen.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Königsbach]

Rudosub Nikolaus, *28.11.1924 in Baranowsk, Belarussia
Zwangsarbeit in Königsbach auf dem Johannestaler Hof als Landarbeiter seit dem 25.03.1943; er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben, dann kam er nach Karlsruhe ins Lager. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. (Arbeitskmdo. Joh. Hof)
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74574477

S

Salistes Jwan, *31.05.1923 in Skonenan
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 in einem der Arbeitskommandos eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]
Satorzyn Josef, *09.10.1920 in Palang/bzw. Palanky, westl. von Lwiw Ukraine.
Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach seit dem 01.06.1942. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 01.06.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt. Mehr ist über ihn nicht bekannt.
Ein Arolsendokument hat einen Satczyn Josef, *09.10.1920 in Bilina Wiel. (Velika Bilyna, süd.westl. von Lwiw) gemeldet in Groß-Villars (Verzeichnis der Arbeitskarten der im Landkreis Vaihingen / Enz eingesetzten Ukrainer). Ein weiteres Dokument (polizeiliche Anmeldungen) beschreibt einen Sonatschyn Josef, gemeldet in Lienzingen.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561096
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561111

Sawczuk Julian, *15.03.1907 / 1897 in Stanislau (Wickdoruf / Wiktorowka) / Ukraine
Aus der Ukraine deportiert zur Zwangsarbeit. Seit dem 15.10.1941 ist er als landwirtschaftlicher Arbeiter bei Walter Föller, Brettenerstr. 3 in Königsbach.
Am 18.06.1945 war er noch in Königsbach, u.a. auf der Bahnhofstr. 8 und bei Adam Gräßle, Scheuerstr.

Er bleibt bis zum Kriegsende und darüber hinaus in Königsbach; noch im Oktober 1946 ist er unter gleicher Adresse gemeldet.
Er gehört zu einer Gruppe von 8 ehemaligen Zwangsarbeiter*innen, die sich im Oktober 1945 weigern, eine Verfügung zu unterschreiben, nach der sie sich am 20.10.1945 in Karlsruhe, Maxaustr. 3 melden sollten. Einen Tag später meldet die Ortspolizei an das Landratsamt: „*Sie verweigerten die Unterschrift und wollen scheinbar ihre jetzige Arbeitsstelle nicht verlassen.*“ Auch im Oktober 1946 ist er noch in Königsbach an gleicher Adresse gemeldet.
Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 08.06.1942 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74716015
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804

Sawjuk Frosja, *23.10.1923 in Pidlisji
Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach, Bleichstr.1 bis zum 13.06.1945; danach wird sie nach Knittlingen ins Lager gebracht. Wann und wie sie nach Königsbach kam, ist nicht bekannt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

Schalamay Dosia, *15.08.1924 in Positsch
Aus der Ukraine deportiert zur Zwangsarbeit als landwirtschaftliche Arbeiterin bei Adolf Ehrismann in Königsbach, Leopoldstr.12 seit dem 21.12.1943 bis zum 05.05.1945, dann nach Ettlingen, Lager. Davor war sie vom 27.10.1943 bis 09.11.1943 in Niefern, Hindenburgstr. 16, ebenfalls als Landarbeiterin.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach und Niefern]

Schukowa Olga, *08.08.1925 in Schamlikskaja / Tschunlikskaja
Zwangsarbeit als Hausgehilfin in Königsbach bei Walter, bzw. Rosa und Oskar Böhringer, Brettenerstr. 2; dort wird sie angemeldet am 04.09.1943 als Dienstmädchen, gekommen aus München (von 18.01.1943 bis 01.08.1943); in München war sie im Russenlager, Auenstraße 110 interniert und hat dort in der Handschuhfabrik Roeckl gearbeitet. in München, Auenstraße 110 (Russenlager). Sie wurde dort am 19.08.1943 abgemeldet. In Königsbach bleibt sie bis zum 30.08.1944 – „abgemeldet nach Pforzheim“.
Am 31.08.1944 wird Olga Schukowa mit einem etwas anderen Geburtsdatum (05.06.1925 in Tschamlikkaja) in Niefern, Eutingerstr. 66 als Hilfskraft angemeldet und schließlich ist sie „bei Besetzung abgereist“ mit unbekanntem Ziel.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/75189857
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/75189858
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/75189859
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70092311
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70096051

Schwedjuk Mifodi, *27.06.1912 in Skotinjani
auch: **Schwiduk Mifody**
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet. Er musste dort bis zum 05.12.1942 bleiben. Dann Zwangsarbeit in Dürrn / Enzkreis bis zum Ende des Kriegs und noch Aufenthalt in Dürrn bis September 1945
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach und Dürrn / Archiv Südzucker]

Schwez Maxim, *14.04.1904 in Skonenan
auch: **Schuwetz Maxun**
Zwangsarbeit in Königsbach auf dem Johannestaler Hof als Landarbeiter mit einem Arbeitskommando seit dem 26.04.1942; Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaf-tet. Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben, dann kam er nach Karlsruhe ins Lager. (Arbeitskommando Johannestaler Hof) [Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach /Archiv Südzucker]

Stinkiwska Anna, *28.06.1924 in Gruskje
auch: **Sinkiwaska Anna**
Zur Zwangsarbeit als Landarbeiterin aus Sowjetrussland deportiert nach Königsbach, Friedrichstraße bei Karl Bräuer. Sie ist auch in der Schulstraße 11 registriert. Am 18.06.1945 oder am12.07.1945 wird sie nach Knittlingen ins Lager gebracht.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

Stojko Theodor, *03.06.1925 in Skonenan
Zwangsarbeit in Königsbach auf dem Johannestaler Hof als Landarbeiter; er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben, dann kam er nach Karlsruhe ins Lager. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Szyzggiel Wawozgnie, *28.07.1906
Sein Beruf wird auf der Königsbacher Liste mit „Säger“ eingetragen; am 13.12.1943 hat er eine Invaliden-Versichertenkarte erhalten. Mehr Informationen über ihn wurden nicht gefunden.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

T

Teletnik Katarina siehe **Delenik Katharina**

Trofim Bobko (Trofin), *16.12.1924 in (Maly) Korazk/Russland
auch: Tarfim Bobko
Wann und wie er nach Deutschland gebracht wurde, ist unklar. Anmeldung in Königsbach am 26.03.1943 bei Karl Gerhäuser, Traisstr. 4. Am 22.01.1944 wird er aus Königsbach in den Nachbarort Singen gebracht, dort angemeldet und im Gemeinschaftslager des Gasthauses Lamm interniert; er muss im Sägewerk Wilhelm Bürkle arbeiten, wo seit Juli 1942 neun Männer aus Russland, die meisten aus Kursk, Zwangsarbeit leisten, später kommen weitere hinzu. Bobko Trofim ist Weißrusse; Melde-Nr. 2528 der Singener Gemeinde:
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach und Singen]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71522575
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/71522576

Torskyj Michajlo, *30.03.1915 oder 03.03.1915 in Stinka
Zwangsarbeit als Landarbeiter bei Adam Wenz, Bleichstr. 19 in Königsbach; am 17.07.1945 wird er nach Karlsruhe ins Lager gebracht.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Gemeindearchiv Königsbach, Meldebuch Nr. 325]

Towrzuk Natia, *09.05.1893 in Drawmianka (vielleicht Trostyanka bei Kolomea?)
Zwangsarbeit als Landarbeiterin in Königsbach. Sie wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 03.08.1942 wurde auf sie eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
Sie könnte identisch sein mit: **Tonczuk Nastia**, *09.05.1893 in Balmoc Krs. Kolomea / Witebsk.
Auch **Tonojuk / Tonczuk Nactia / Tauschuk Naschtiane**
Zur Zwangsarbeit eingesetzt in Schützingen, Hauptstraße 17 seit dem 27.10.1942 bis zum 12.02.1944. In dem Personalblatt des Ortes Schützingen wird ihr Geburtsort mit Balmoc angegeben. In der Mühlackerer Liste jedoch Witebsk (70561090)
Sie musste bei den Atlan-Werken Ludwig Sattler (Kunststoffe) in Mühlacker Zwangsarbeit leisten.
Vom 20.08.-18.10.1943 und vom 17.-28.02.1944 wurde sie im Krankenhaus Maulbronn wegen eines offenen Beins „Ulcus cruris“ behandelt und wurde am 01.08.1944 im Gesundheitsamt Mühlacker registriert.
[Enzkreis-Archiv Bestand X10 Schützingen]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70560971
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561210
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561254
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70560993
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561255

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561090

Trznadel Wladislaw, *10.04.1919 in Gózki (deutsch Gusken) Gorko / Gorki
auch: Trznagel Wladislaw
Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter seit dem 26.09.1941 in Königsbach auf dem Johannestaler Hof; am 10.06.1943 wird dort auf ihn eine Versicherungskarte ausgestellt. (Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaf-tet.) Zuvor war er in Pforzheim, Bad(en)straße bei Kurz. Am 09.04.1946 wird er im D.P. Sammellager Nr. 94 Ettlingen auf einer Liste eingetragen. Mit dabei ist seine Frau **Helena** (*23.10.1922 in Bieliny) und seine Tochter M, in Ettlingen am 15.07.1946 geboren. Wladislaw Trznadel, seine Ehefrau Helena und seine Tochter M. tauchen auf einer Liste des IRO auf / 81979037 D.P. Transport von Ettlingen nach Ingolstadt am 31.08.1946, Identcard No. 128369 Helena; 128766 Maria 128370 Wladislaw
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/75382723
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978775
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69503497
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978840

Turczyn Nikolaj, *10.07.1915 in Zaszkow
(Zaszków ist ein Dorf im Landkreis Ostrów Mazowiecka in der Woiwodschaft Masowien / Polen)
Zwangsarbeit als Landarbeiter zuerst im Karlhäuser Hof Kreis Pforzheim und seit dem 20.06.1943 bei Alfred Müller in Königsbach, Pforzheimer Straße 9 bis zum 05.05.1945, dann wird er nach Ettlingen ins Lager gebracht.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/75441743

U

Uzytschak Maria, *06.02.1915 in Kluzio/Ukraine
Zwangsarbeit in Sternenfels Kreis Vaihingen vom Oktober 1941 bis Februar 1942. In Ötisheim ab dem 05.02.1942 als Landarbeiterin bei Adolf Mann zur Zwangsarbeit eingesetzt.
Vermutlich ist sie identisch mit **Uzndosak Maria**, *06.02.1915 in Klucrür/Ukraine, die in einer Königsbacher Liste als Landarbeiterin seit dem 29.06.1942 aufgeführt ist.
[Enzkreis-Archiv Bestand X10 Königsbach und Ötisheim S.18-20]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561108
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561111
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561116

W

Wasilewa Lisa, *24.04.1919 in Ostrow
Zwangsarbeit als Landarbeiterin auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo sie seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Sie musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
Im Arolsen-Archiv ist sie zusammen mit anderen Frauen auf einem polizeilichen Anmeldebogen eingetragen; allerdings sind alle Namen außer dem Namen der **Olga Petrowa** sehr schlecht lesbar. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker“ als Pächter bewirtschaftet. [Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach / Archiv Südzucker]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/74202896

Wlaschen Peter, *?
Er musste 14.03.1943 bis 10.04.1943 Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach leisten. Der Johannestaler Hof

wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
[Archiv Südzucker]

Wosowik Trochin, *1904 in Skonenan
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde.
Er musste dort bis zum 25.04.1945 bleiben und wurde dann nach Karlsruhe ins Lager geschickt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Wutzko(w) Iwan, *?
Zwangsarbeit als Landarbeiter auf dem Johannestaler Hof in Königsbach, wo er seit dem 26.04.1942 mit einem Arbeitskommando eingesetzt wurde. Er musste dort bis zum 14.06.1943 bleiben. Der Johannestaler Hof wurde von 1904 bis 1994 von „Südzucker Mannheim“ als Pächter bewirtschaftet.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach
Archiv Südzucker]

Z

Zwensky Ludwig, *28.10.1924 in Boleowice,
Zwangsarbeit als Landarbeiter in Königsbach. Er wird in einem „Verzeichnis der Landesversicherungsanstalt Baden in Karlsruhe“ aufgeführt. Am 07.06.1945 wurde auf ihn eine Quittungskarte für die Invalidenversicherung ausgestellt.
[Enzkreis-Archiv: Dossier X10 Königsbach]

Stein – Personenporträts sowjetischer Zwangsarbeiter*innen

61 „Ostarbeiter*innen“ waren während des Krieges in Stein, davon 31 Personen in kleineren Landwirtschaften.

Es gibt eine Liste, die die Gemeindeverwaltung Stein am 16. Juli 1946 für das „Suchverfahren über Ausländer“ erstellt hat. Diese „Liste über russische Zivilarbeitskräfte“ wurde vermutlich mit Hilfe der polizeilichen An- und Abmeldeformulare erstellt, die im Gemeindearchiv nicht mehr vorhanden sind. Viele Namen auf der vorliegenden Liste wurden fehlerhaft ausgelesen – sei es, weil die Sütterlinschrift zu schwierig war, sei es, dass die Namen der Personen nicht korrekt erfasst wurden, was die Suche in anderen Archiven erschwert.

Die Liste sollte neben Vor- und Nachnamen auch Geburtstag und -ort angeben, außerdem, wann die Person in die Gemeinde gebracht wurde, zu wem und wann sie wieder abgemeldet wurde mit welchem neuen Wohnort. Für kaum eine Person wurden diese Informationen vollständig eingetragen.

Abb. Heimbronner Hof 2025. Foto Katharina Leicht

Für einige Personen liegen zusätzlich Postkarten oder andere kleine Bögen des Ausländeramtes (Landratsamt) mit der Mitteilung vor, dass für die genannte Person Aufenthaltsgenehmigungen verlängert wurden. Das Datum dieser Mitteilungen ist ein Anhaltspunkt dafür, dass diese Personen zu einem bestimmten Zeitpunkt noch in Stein waren.

Auf dem **Heimbronner Hof**, von 1916 bis 1994 von einer Familie Fellmann bewirtschaftet, wurden während der gesamten Kriegszeit mindestens 29 Personen aus der Sowjetunion zur Zwangsarbeit eingesetzt. Am 16.05.1942 traf die erste Gruppe mit 9 Personen ein.
https://homepages.koenigsbach-stein.de/stein/_haeuser_Heimbronner Hof.html

A

Adrosbi Gregori, * 13.04.1923 in?
-> **Garbatij Grigorij,** *13.04.1923 in Lisowody
ist evtl. identisch.
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein, Heimbronner Hof.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

B

Baran Anna * 28.12.1925 in Trostiane
Zwangsarbeit seit dem 10.04.1942 in Stein, Bauschlotterstraße 4 und dann seit dem 26. März 1943 in Stein, Marktplatz 1. Am 23.11.1943 wird vom Ausländeramt des Landrats die Mitteilung verschickt, dass für Anna Baran die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird. Nach dem Krieg ist sie im DP-Lager Ettlingen. Auf ihrer „Identification Card“ (ausgestellt am 01.05.1946) ist

„*stateless (Polish)*“ und „*Repatriated to Poland 09 XI 1946*“ vermerkt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein
Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032
Arolsen: 66499215 (ANNA BARAN)]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66499214
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/66499215

Baracap Muges *11.03.1925 in ?
Zwangsarbeit seit dem 26.03.1943 in Stein, Marktplatz 1
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Barabschak Hanna, *27.03.1927 in Grusske Krs. Winniza.
Zwangsarbeit seit dem 05.10.1943 in Stein, Heimbronner Straße 22
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Blahyi Wasyl *26.02.1922 in Stryhaurie/Ukr.
auch: **Blalyj**
Zwangsarbeit seit dem 13.06.1943 in Stein auf dem Heimbronner Hof. Am 23.11.1943 wird vom Ausländeramt des Landrats die Mitteilung verschickt, dass für Wasyl Blahy die Aufenthalts-erlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird.
Er muss dort bis zum 05.01.1944 bleiben und wird dann weiter nach Bauschlott geschickt.
[Enzkreis Archiv: Dossier X10, Stein
Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Boschuk/Boschik Wasilij, *01.01.1923 in ? /Sowj.russ.
auch: **Bozyk Wasill**
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein bei Johann Fellmann, Gutspächter, Heimbronner Hof. Das Ausländeramt des Landrats verschickt am 04.12.1943 einen Vordruck mit dem Auftrag, umgehend eine Aufenthaltsanzeige mit vier Lichtbildern zu schicken.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein
Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Bozyk Gregori, *09.04.1922 in ?
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein, Heimbronner Hof
Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Brayak / Prayak Jakou, *21.09.1923 in ?
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein, Heimbronner Hof
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Brik Grigorij, *04.09.1922 in Lisowody
Zwangsarbeit in Stein Heimbronner Hof bis zum 14.06.1945; seit wann er dort eingesetzt wurde, ist nicht bekannt.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

D

Danilenko Maria, *23.10.1923 in Ostrolinza
Zwangsarbeit seit dem 08.08.1944 in Stein, Mühlstr. 9 bis zum 07.08.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Drosofia Sonya, *02.1925 in Ruda Garanowitsche
Zwangsarbeit seit dem 07.04.1944 in Stein, Nussbaumer Weg bis zum 29.05.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

G

Garaschtschuk Alex, *23.12.1925 in Lugini
Zwangsarbeit seit dem 18.05.1945 in Stein, Heimbronner Hof
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Garbatij Gregori, *13.04.1923 in Lisowody Kreis Podolskaja. Er wurde seit 15. Mai 1942 in Stein auf dem Heimbronner Hof zur Zwangsarbeit als landwirtschaftlicher Arbeiter eingesetzt und im November des gleichen Jahres von dort nach Pforzheim geholt und später nach St. Blasien im Schwarzwald. Seine Arbeitsbuchkarte blieb erhalten, so dass sein Weg als Zwangsarbeiter im Deutschen Reich nachgezeichnet werden kann.
15.05. – 12.11.1942 Zwangsarbeit bei Johannes Fellmann in Stein, Heimbronner Hof als landwirtschaftlicher Arbeiter. Vom 12.11.1942bis zum 24.10.1943 als Hilfsarbeiter bei der Fahrbereitschaft Pforzheim (Entladekommando). Vom 25.10.1943 bis zum 26.04.1945 als Transportarbeiter bei August Nägele, St. Blasien, Kohlenhandlung
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72318375
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70818059
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70818129
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72318374
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72318376
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/72318377
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77483219
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77483220

Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein bei Johann Fellmann, Gutspächter, Heimbronner Hof. Am 22.11.1943: „Durch eine fernmündliche Rückfrage bei dem Arbeitsamt wurde festgestellt, dass Hantschar ursprünglich unter dem Namen Gansar registriert war.“ (Mitteilung des Landrats vom 12.01.1944)
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/75867652

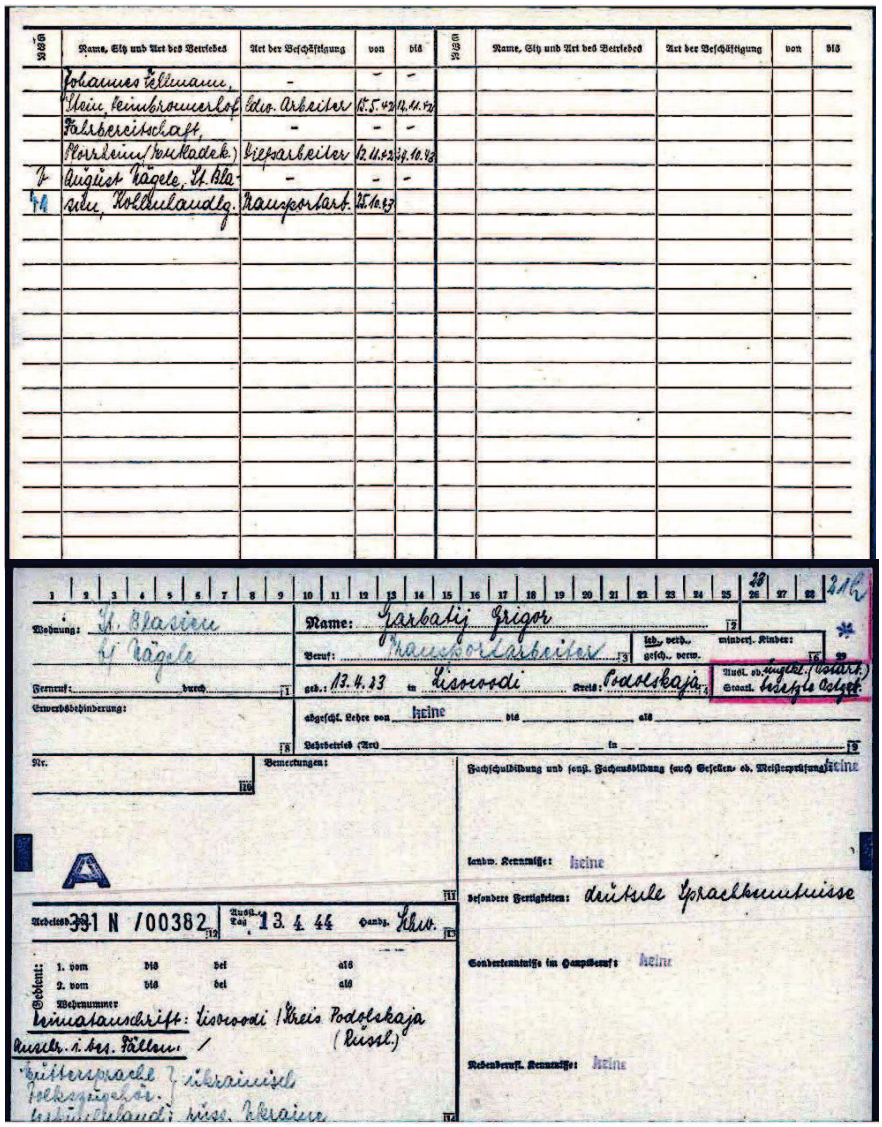

Abb.: Vorder- und Rückseite der Arbeitsbuchkarte von Gregori Garbatij (Quelle: Arolsen Archivs)

H

Hantschar / Gansar Wasyli, *22.05.1923 in Ossowa / Ukraine (Dorf in der Oblast Schytomyr, Rajon Swjahel)
auch: **Hanzar Wasill**

I

Iwaszko Iwan, *03.09.1916 in Pidlipeib / Podlipce / Kreis Lodz/(Ukr/Poln) Podlipci
auch: **Iwaszkiw Johann**
Ab April 1942 muss Iwan Iwaszko in Stein, Heimbronner Str. 6 bei Th. Stengel Zwangsarbeit leisten. Am 23.11.1943 wird vom Ausländeramt des Landrats die Mitteilung verschickt, dass für Johann Iwazskiw die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird. Er überlebt das Kriegsende, geht zuerst nach Nussbaum, Haus Nr. 25 und wandert später aus.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/67542337
https:/ /collections.arolsen-archives.org/de/document/70547719
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804
Liste des Landrats vom 12.06.1946
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79208329
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79208330
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79208331

Jmetenok Wassil *23.04.1923 in Bezenischne
Zwangsarbeit seit dem 12.04.1945 in Stein, Friedrichstr. 1 bis zum 12.05.1945, dann nach Pforzheim; von Beruf ist er Kraftfahrer.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Jomschuk Maria *in Pidliszi
Zwangsarbeit seit dem 17.07.1942 in Stein, Sägmühlweg 10
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

K

Kaluschna ?, *23.04.1922 in Woroschilowgrad
Arbeiterin, seit ? in Stein, Königsbacher Str. bis zum 05.05.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kasymyriw Maria, *12.07.1913 in Sabotow
Zwangsarbeit seit dem 06.04.1944 in Stein, Mühlstr. 9 bis zum 09.08.1944, dann nach Pforzheim
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kotzluk Anna, *15.01.1913 in Struj / Ukr (Maly Styr/ Stry)
auch: **Kotzlak**
Spätestens seit dem 27.11.1943 in Stein, Wössingerstr.2; am 23.11.1943 wird vom Ausländeramt des Landrats die Mitteilung verschickt, dass für Anna Koztluk die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804

Kowal Iwan, *10 (?).11.1916 in Trostianecz/ Ukr (18. oder 19. Nov.)
Zwangsarbeit seit dem 07.07.1942 in Stein, Brettener Str. 45 bei Karl Fr. Lehmann. Am 18.12.1943 verschickt das Ausländeramt des Landrats eine Aufforderung, „umgehend eine Aufenthaltsanzeige“ mit dem Vordruck und 2 Lichtbildern vorzunehmen. Am 30.08.1945 verlässt er Stein mit unbekanntem Ziel.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein / Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Krawtschin ?, *1926 in Totalskaja (= Maria Krawtschuk)
Zwangsarbeit seit dem 31.05.1943 in Stein, Königsbacherstr. 3 bis zum 14.05.1945; er oder sie verließ Stein mit dem Ziel Belgorodka.

[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032 (Liste über russische Zivilarbeitskräfte, erstellt am 16.07.1946 von der Gemeinde Stein)]

Krawtschuk Maria ist 1924 in Bilohorodka geboren; von dort wurde sie nach Deutschland verschleppt und am 17.07.1942 in Singen beim Maschinenmeister Karl Dennig, Mühlstr. 24 registriert. Am 31.05.1943 wurde sie nach Stein in die Königsbacher Str. 3 gebracht.
[MeldeNr. der Singener Gemeinde: 2319]

Kriwoy Iwan, *01.08.1923 in Lisowody.
auch **Krewe Iwan**, *01.08.1922
Zwangsarbeit in Stein, Heimbronner Hof bis zum 14.06.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kriwoy Wasilij, *1920 in Lisowody
auch **Kriwi Wasill** *20.09.1920
Zwangsarbeit in Stein Heimbronner, Hof bis zum 14.06.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kulenko Grigorij, *29.09.1923 in Plosko-Sabuski (Phow Babusa) *[Plosko-Abuski (lautet der Geburtsort auf einer Liste der Mauser-Werke Oberndorf]*
Vom 26.10. – 22.11.1942 war er in Oberndorf / Mauserwerke eingesetzt. Zwngsarbeit in Stein, Heimbronner Hof bis zum 14.06.1945. Ob er vonOberndorf direkt nach Stein verbracht wurde, ist nicht bekannt.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/77609299
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70824621

Kulenko Maria, *25.03.1925 in Plosko-Sabuski (Phow Babusa) Zwangsarbeit in Stein, Heimbronner Hof bis zum 14.06.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Kuryliak Maria, *09.05.1920 in Kropywyschte bei Kolomea/Ukr
Sie muss seit dem 11.01.1941 in Stein, Königsbacherstraße 3 Zwangsarbeit leisten[1].
Von Oktober 1941 bis Oktober 1944 ist sie zur Zwangsarbeit in Büchenbronn eingesetzt.
https://collections.arolsen-archives.org/de/docjument/79366738
Aus diesem Dokument mit Datum November 1949 geht hervor, dass sie vom August 1948 bis dato wieder in Stein, Bauschlotter Straße 2 war und für einen Monatslohn von 40 DM arbeitete. Sie will nicht zurück in die Heimat, hat Angst und stellt einen Antrag auf Auswanderung in die USA oder nach Canada. Sie spricht polnisch, deutsch und russisch.
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547804
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547720
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79366739

Kusmina Natalija, *02.08.1923 in Kremeraka
Zwangsarbeit seit dem 30.04.1942 in Stein, Sägmühlweg 3
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

L

Lewicki Stefan, *25.12.1925 in Stilsko / Stulsko / Ukraine
Zwangsarbeit seit dem 07.07.1942 (28.04.1943) in Stein Löwengasse 4. Am 27.11.1943 wird vom Ausländeramt des Landrats die Mitteilung verschickt, dass für Stefan Lewicki die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird. 1945 verlässt er Stein und wird im Ettlinger DP-Lager registriert. Er heiratet Gertrud Dellmuth, *17.06.1930 aus Kaiserslautern und wandert mit Frau und Sohn *09.08.1952 am 16. März 1955 von Bremerhaven nach Kanada aus.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79403725

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79403726
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79403727
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79403728
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81695087

M

Madalinski Boleslaw, *23.05.1903 in Zdunska Wola / Lodz / Polen
Zwangsarbeit in Stein Heimbronner Hof
(In Stein auf der Liste unter: Madelins Boleshaso, *24.09.1903 in Kardanow
Madelins Maria, *04.1.1904 in Eichwalnik
Madelins Barbara, *1932 in Zdunska Wola).
Eltern und Tochter bleiben in Stein bis zum 18.12.1944, dann werden sie nach Ispringen verbracht. Barbara war Schülerin der 5. Klasse Primärschule, als sie zusammen mit ihren Eltern nach Deutschland verschleppt wurde.
Nach dem Krieg wird die Familie nach Ettlingen in das DP-Lager geschickt und von dort nach Ingolstadt am 03.09.1946. Madlinska Boleslaw, hat in der Zeit im IRO-Lager für die IRO als Wachmann gearbeitet. Auswanderung in die USA: Pomercy Meadow Rd., Easthampton, Massachusetts/USA. Resettled to USA 12.08.1949
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81979094
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68129261
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68129262
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81662610
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81749873
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978745
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978820
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81996078
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68129270
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68129258

Moros Wasill, *13.11.1924 in ?
auch: **Maros Wasliy** 13.06.1927 in Lisowody
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein, Heimbronner Hof bis zum 13.04.1943, dann nach Karlsruhe
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

N

Nasarez Natalka, *07.12.1924 (?)/25.12.1924 in Pidliszi (07.12.1924 – laut Angaben aus Ispringen)
Zwangsarbeit seit dem 16.07.1942 in Stein, Ob.Gasse 4 bis zum 17.11.1942, dann nach Ispringen und Pforzheim
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032
Enzkreis-Archiv: Dossier Ispringen]

Nefzi Stefan, *26.02.1926 in ?
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein Heimbronner Hof; möglicherweise mit Nischij Stephan identisch.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Nieduszenwsta Wiera, *09.11.1924 in Baranowitza
Zwangsarbeit seit dem 25.03.1943 in Stein, Sägmühlweg 1 bis zum 25.04.1945
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Nischiy Stpahn, *23.02.1926 in Lisowody (Stephan)
Zwangsarbeit in Stein Heimbronner Hof bis zum 14.06.1945; möglicherweise mit Nefzi Stefan identisch.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

O

Onyszczuk Anna, *10.10.1922 in Wolkow
Zwangsarbeit seit dem 01.04.1942 in Stein, Bauschlotterstr. 3 bis zum 16.06.1943, dann wird sie nach Pforzheim geholt. Nach dem Krieg stellt sie einen Antrag auf Auswanderung nach Kanada.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68471300

P

Procyszyn Semko / Senko, *16.09.1924 in Przewtoczna/Tarnopol/Ukr
Zwangsarbeit seit dem 27.05.1942 in Nöttingen bei Ludwig Kälber. Einige Wochen später wird er von Nöttingen abgezogen und arbeitet seit dem 06.07.1942 in Stein, Brettener Str. 23 und wird am 18.09.1942 in Stein bei (Adolf) Emil Morlock gemeldet.
Am 27.11.1943 verschickt das Ausländeramt des Landrats die Mitteilung, dass für Procyszyn Semko die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird. Nach dem Krieg kommt er zunächst nach Ettlingen ins DP-Lager und dann, am 3.9.1946 ins DP-Lager 506 von Böblingen. Auswanderung nach Kanada am 8.01.1948 über Bremerhaven mit dem Schiff (USS GENERAL HEINTZELMANN, Emigrationsziel: Kanada am 6. Jan. 1948 Er spricht polnisch, ukrainisch und russisch.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein und Nöttingen / Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68696736
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/68696737
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81656067
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81971225
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81971227
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978757
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81978830
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81979085

R

Romaneko Nastia, *12.10.1924 in Ohirke / Winniza
Zwangsarbeit seit dem 12.07.1943 in Stein, Mühlstr. 6 bis zum 06.08.1945, dann Weggang nach Karlsruhe.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

S

Schobaid Alex, *10.03.1926 in Orel
Zwangsarbeit in Stein Heimbronner Hof bis zum 15.05.1945.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Sdorowek Radiaon, *15.02.1925 in ?
Zwangsarbeit seit dem 16.05.1942 in Stein, Heimbronner Hof
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Semkowsche Ksona, *21.04.1919 in Krem...
Zwangsarbeit seit dem 29.07.1942 in Stein Bauschlotterstr. 28
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Setzwyski (?) Peter, *11.12.1923 in Rudnir
Zwangsarbeit seit dem 25.07.1942 in Stein, Königsbacher Straße 26
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Sidorski Michael / Nikifor / Mieczyslaw, *15.06.1923 in Bolanowice/ Galizien (Ukraine)
auch: **Siderski Michel**
Zwangsarbeit seit dem 10.03.1942/43 in Stein bei Pforzheim, Bilfinger Str.26. Am 27.11.1943 verschickt das Ausländeramt des Landrats die Mitteilung, dass für Michael Sidorski die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird. Er muss dort bis zum 27.04.1944 bleiben und wird dann nach Pforzheim geholt, wo er in Eutingen Zwangsarbeit leisten muss. Er wird am 3.7.1944 für einen Monat in das Gerichtsgefängnis Pforzheim gesteckt und am 03.08.21944 ins KZ Niederbühl [Arbeitserziehungslager] verschubt.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein. Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032. Stadtarchiv Pforzheim C7-435, GLA Karlsruhe Dossier 509Nr. 789]
Vom 19.9.1944 an ist er in Gernsbach zur Zwangsarbeit bei Langenbach & Müller h – und bleibt bis 1946 dort. Nach dem Krieg wird ihm die polnische Staatsangehörigkeit zuerkannt, so dass er nicht unter den Repatriierungs-Erlass in die Sowjetunion fällt. Man darf vermuten, dass er deswegen seinen Vornamen vom ukrainischen Nykyfor zum polnischen Mieczyslaw wechselte. Sein Geburtsort liegt in Galizien [s. Artikel Galizien], im Kreis Lwiw, jedoch ist die Entfernung zum polnischen Przemyśl viel geringer.
Seine Aufenthaltserlaubnis in Gernsbach wird verlängert, zunächst ist in der Wirtschaft „Badischer Hof“ als Kellner angestellt und später arbeitet er in der Bäckerei Fieg [a].
Er kommt nach Rastatt am 5. Januar 1947. Dort bleibt er bis zum Mai 1949, um dann für einige Wochen nach Sigmaringen zu gehen, wo er eine Ausbildung [Sprachkurs] machen möchte.[b] Darüber gibt eine Kartei der frz. Besatzungsverwaltung [Quartier Generale à Rastatt] Auskunft, die sich ab Juli 1949 ausführlich mit dem „Fall Sidorski“ befasst.
Da sein DP-Status zunächst ungeklärt ist, hat er kein Recht in einem Lager für „Displaced Persons“ zu leben. Er wohnt in Rastatt zur Miete bei Frau Mohrmann, geht von dort am 15.11.1949 wieder weg. Da er jedoch keine Arbeit hat, kann er die Miete von 105 Mark für drei Monate nicht zahlen und hinterlässt. als Sicherheit mehrere Kleidungsstücke (Wintermantel, Jacke, Hose und Unterwäsche). Er gibt an, wieder nach Sigmaringen in ein Umschulungszentrum gehen zu wollen und nach einer Arbeit zu suchen.
Zu diesem Zeitpunkt hätte er schon im Camp von Altschweier leben können, jedoch weigerte er sich, trotz mehrmaliger Aufforderung, bis ihm angedroht wird, dass ihm jegliche Unterstützung entzogen wird, wenn er sich nicht spätestens bis zum 1.12.1949 dort einfindet.
Gleichzeitig hatte er sich schon darum bemüht, in die USA auswandern zu können. Er hatte sich auf entsprechende Listen der „American Commission for Relief of Polish Immigrants and Children“, sowie bei der NCWC (= National Catholic Welfare Conference) eingetragen. Nachdem sich auch ein „Sponsor or Agency“, nämlich „ACRPDP Lojmek“ gefunden hat, der für seinen anfänglichen Unterhalt in den USA eine Garantie-Erklärung abgegeben hat, kann er im April 1950 von Bremerhaven aus in die USA emigrieren. Frau Mohrmann sollte eine Entschädigung für die entgangene Miete aus deutschen Finanzmitteln erhalten, auch wurde geschrieben, dass es wünschenswert wäre, wenn Sidorski seine Kleidung wieder bekäme.
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70820855
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69055655
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/81667991
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69055660

Skotjuk Euphrosina, *25.02.1918 in Bablonca / Jablenika/Ukr
auch: **Skotnik / Skotink Enfrosine**
Zwangsarbeit als Arbeiterin seit dem 01.07.1942 in Ellmendingen, Häldenstr. 1. Am 25.10.1943 in Ellmendingen nach Stein abgemeldet. Als Hausgehilfin seit dem 11.02.1943 in Stein, Gb. Gaisberg! (zeitlich überlappende Angaben bei den Meldeämtern). Am 23.12.1943 wird vom Ausländeramt des Landrats die Mitteilung verschickt, dass für Skotjuk Euphrosina die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird.
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Ellmendingen und Stein /

Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Smetaniuk Wasil, *28.06.1923 in Peczeniczyn/UA
auch: Wasyl
Er war während des Kriegs in Pforzheim bei Bischoff und in der Kohlenhandlung Harr eingesetzt. Vom 23.11.1943 bis 30.11.1943 wurde er ins Gerichtsgefängnis gesteckt. Nach Kriegsende arbeitete er seit dem 18.05.1945 in Stein auf dem Heimbronner Hof.
Am 27. Juli 1946 ist er Trauzeuge bei der Hochzeit von Maria Duwirak und Petro Zawerucha in Augsburg.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]
GLA 509 Zug. 1987-51
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76905895

Sopko Kasko, Ukr **Kasko Sryko,** *15.12.1923 in Stevpchanre
Zwangsarbeit seit dem 20.05.1942 in Stein Marktplatz 7. Am 08.12.1943 verschickt das Ausländeramt des Landrats die Mitteilung, dass für Sopko Kasko die Aufenthaltserlaubnis für den Stadt- und Landkreis Pforzheim bis auf weiteres erteilt wird.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032
EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein]

Sorochan Helena (Adema), *06.05.1920 in Vniatyn / Sniatyn Kreis Stanislau
Zwangsarbeit seit dem 11.02.1942 als Hausgehilfin in Stein, Marktplatz 2
War auch von 1943-45 in Maulbronn, zur Post (Hotel Kloster Post in Maulbronn) bei Hugo Rieger; nach dem Krieg in Schwäbisch Gmünd, heiratete dort am 12. Juli 1947 Andrei (Andrzej) Wosniak, *25.11.1913 aus Oborniki, der in Nussbaum bei Chr. Bauer von 1940-45 arbeiten musste. Am 25.07.1947 wird ihre Tochter in Schwäb.-Gmünd geboren, sie will nach Kanada emigrieren
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

https://collections.arolsen-archives.org/de/document/76695822
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69228848
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69228849
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69764459
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561117
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561267
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70561279
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79934230
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79934231
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/79934232

S...schah Zohja, *22.12.1923 in Jawana
seit ? in Stein
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032; Nachname verstümmelt, da das Dokument an dieser Stelle gelocht ist.

Starinowicz Wladimir*18.06.1901 in Beresa
Zwangsarbeit seit dem 26.07.1944 in Stein, Heimbronner Hof.
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Starinowicz Akulina *26.04.1905 in Beresa seit dem 26.07.1944 in Stein, Heimbronner Hof
Starinowicz Nikolay *12.09.1928 in Beresa
Starinowicz Wladimir *23.06.1929 in Beresa
Starinowicz Johann *01.01.1932 in Beresa
Starinowicz Jakob *01.06.1942 in Beresa
Starinowicz Alex *...05.1936 in Beresa
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

Striclea Bronislar, *09.04.1929 in ?
Zwangsarbeit seit dem 04.03.1943 in Stein Marktplatz1
[Gemeindearchiv Königsbach-Stein, Dossier Stein Nr. 938-1032]

T

Trczinski Peter , *25.06.1912 in Bezyna / Ukr / Pole
Zwangsarbeit in Stein seit dem 20.5.42 bis zum Kriegsende bei Witwe Seiter, Neue Brettener Str. 29. Er bleibt dort bis zum 31.5.1946. Am 14.06.1946 wird er im Ettlinger Lager registriert. Am 7.02.1946 verlässt er das Lager aus privatem Grund. Genehmigt von First Lieutenant Barthold
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein]
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547798
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/70547799
https://collections.arolsen-archives.org/de/document/69503096

W

Walasar Maria, Sowj.russ.
Seit dem 21.06.1943 in Stein bei Willy Ruf; über sie gibt es folgende Mitteilung des Arbeitsamts Pforzheim: „Am 24. Mai 43 ist ein Transport weiblicher russischer Arbeitskräfte hier eingetroffen, aus welchem der Landwirt Willy Ruf aus Stein eine landwirtschaftliche Arbeiterin zugeteilt worden ist.“
[EnzkreisArchiv: Dossier X10, Stein]
DocID: 72318375 (GRIGOR GARBATIJ)

Galizien

Galizien ist eine Region, die sich vom polnischen Krakau bis in die Ukraine, östlich von Lwiw (Lemberg) hinzieht und somit in das polnische Westgalizien und das ukrainische Ostgalizien geteilt ist.

Nach den sogenannten „Polnischen Teilungen“ gehörte Galizien von 1772 bis 1918 zu Österreich-Habsburg. Nach dem 1. Weltkrieg wurde Westgalizien dem polnischen Staat zugesprochen. Polens Ziel aber war die Herrschaft über ganz Galizien und es setzte diesen Anspruch im polnisch-ukrainischen Krieg (1919) und im folgenden polnisch-sowjetischen Krieg (1920) durch.

Nach diesen Kriegen gehörte Ostgalizien wieder zur Republik Polen bis zum 17. September 1939. Aufgrund des Hitler-Stalin-Paktes wurde es dann zunächst von der Sowjetunion annektiert und nach dem deutschen Angriff auf die Sowjetunion ab Juni 1941 von der Wehrmacht besetzt und Teil des sogenannten „Generalgouvernements“ mit Sitz in Krakau.

Die Darstellung der territorialen Zugehörigkeiten verrät nichts über das Leid, dem die Menschen, die sich verschiedenen Nationalitäten zugehörig fühlten, ausgesetzt waren. Einmal waren es die Polen, die von der russisch-ukrainisch-sowjetischer Seite gejagt und niedergemetzelt wurden, zu anderen Zeiten war es die polnische Seite, die mit ihren Aktionen gegen die dort lebenden Ethnien wütete. Allen war die Wahnvorstellung von einer völkisch-homogenen Besiedelung eigen. Dabei war die jüdische Bevölkerung, die teilweise die Hälfte der Einwohner Galiziens ausmachte, immer wieder Pogromen ausgesetzt, mal von polnischer, mal von ukrainischer Seite. Die Verbrechen der deutschen Besatzung in Galizien stellten alles Bisherige in den Schatten. Dazu gehörten unfassbare Mordaktionen an unzähligen Orten, bei denen Tausende von Menschen an Gräben aufgestellt und erschossen wurden. Dem „Holocaust by bullets“ (Holocaust durch Kugeln) folgten die Deportationen in die Vernichtungs-lager von Sobibor und Belszec, wo die Jüdinnen und Juden in den Gaskammern ermordet wurden.

Der berüchtigte Generalgouverneur und NSDAP-Funktionär Hans Frank weitete sein Terror-Regime gegen die gesamte Einwohnerschaft in Galizien aus. Die Bevölkerung klassifizierte man als „Untermenschen“, gerade gut genug, um als Sklaven für die Deutschen zu arbeiten – entweder in den besetzten Gebieten selbst oder im Deutschen Reich.

https://de.wikipedia.org/wiki/Distrikt_Galizien
https://de.wikipedia.org/wiki/Galizien

Literaturverzeichnis

Manfred Grieger: Die Süddeutsche Zucker-AG im Nationalsozialismus – Zuckererzeugung / Nazifizierung / Zwangsarbeit / Kontinuität. 2025

Angelika Laumer: Am Horizont – Kinder von NS-Zwangsarbeiter_innen und das alltägliche Erinnern und Vergessen in der deutschen ländlichen Gesellschaft. 2024

Insa Eschebach, Christine Glaunin, Silke Schneider: Verbotener Umgang mit „Fremdvölkischen“ – Kriminalisierung und Verfolgungspraxis im Nationalsozialismus. 2023

Brändle/Schroth: ZwangsarbeiterInnen im Raum Pforzheim 1940-1945. 2024

DRG: Auf Spurensuche ... Ein Beitrag zur Geschichte der sowjetischen Zwangsarbeiter*innen im Stadt- und Landkreis Pforzheim während des 2. Weltkriegs

Christian Haller: Der „Ausländereinsatz“ im Pforzheim des zweiten Weltkrieges. 2004

Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit: Alltag Zwangsarbeit 1938 – 1945. Berlin-Schöneweide 2016

Zdf Mediathek: Hitlers Sklaven – die Geschichte der NS-Zwangsarbeiter. Eine 3-teilige Doku-Serie
https://www.zdf.de/dokus/hitlers-sklaven-die-geschichte-der-ns-zwangsarbeiter-100

Archive

Arolsen Archives: „Das größte Archiv über Opfer und Überlebende des Nationalsozialismus. Wir teilen Wissen und setzen uns für aktive Erinnerung und Demokratie ein.“ Heute sind die Arolsen Archives „das internationale Zentrum über NS-Verfolgung mit dem weltweit umfassendsten Archiv zu den Opfern und Überlebenden des Nationalsozialismus. Sie bieten einfachen Zugang zu breitem Wissen über NS-Verfolgung, NS-Zwangsarbeit, den Holocaust sowie die Folgen von Diskriminierung, Nationalismus und Rassismus. Die Sammlung mit Hinweisen zu rund 17,5 Millionen Menschen gehört zum UNESCO-Weltdokumentenerbe.“
Tipp: Wenn die Suche im Online-Archiv ergebnislos bleibt, kann es dennoch sein, dass es Dokumente gibt, daher lohnt es sich eine Suchanfrage beim Archiv zu stellen. In mehr als der Hälfte aller Anfragen kann das Archiv weiterhelfen.
(https://arolsen-archives.org/ueber-uns/kurzportraet/)
https://arolsen-archives.org/
Im Arolsen Archiv befinden sich mehrere Bestände aus Archiven verschiedener Oblaste in der Ukraine u. a. vom Staatl. Archiv der Oblast Lwiw
https://collections.arolsen-archives.org/de/archive/7-2-1-3

Bundesarchiv: „Sowjetische Kriegsgefangene und Ostarbeiter“,
www.bundesarchiv.de/zwangsarbeit/geschichte/auslaendisch/russlandfeldzug/index.html

Generallandesarchiv Karlsruhe: Hier sind die Akten einsehbar derjenigen Zwangsarbeiter*innen, die von den Nazis ins Pforzheimer Gerichtsgefängnis gesteckt wurden.

Enzkreis-Archiv: Kreisarchiv - Gedächtnis des Landkreises

Gemeinde-Archiv Königsbach-Stein

Stadtarchiv Pforzheim – Institut für Stadtgeschichte

Personenregister

Alphabetisches Verzeichnis aller in den Porträts beschriebener Personen; angegeben ist, in welchem Ort – Königsbach oder Stein – sie eingesetzt wurden. Der Heimbronner Hof gehörte zur Gemeinde Stein, der Johannestaler Hof zur Gemeinde Königsbach.

Adrosbi Gregori - *Heimbronner Hof*
Afanasew Timofei – *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Artemschuk Wira - *Königsbach*
Asida Sophia - *Königsbach*
Babi Anna - *Königsbach*
Bachoczuk Kost - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Bacholschenka Olga - *Königsbach*
Baluch Jwan - *Königsbach*
Barabschak Hanna - *Stein*
Baracap Muges - *Stein*
Baran Aloyca - *Königsbach*
Baran Anna - *Stein*
Besmertena Anna - *Königsbach*
Bilowruwka Stefan - *Königsbach*
Bilozowka Stefan - *Königsbach*
Blahyi Wasyl - *Heimbronner Hof.*
Bolobasz Wasyl - *Königsbach*
Bonhoz Wassil - *Königsbach*
Ruboniw Borja - *Königsbach*
Boschuk/Boschik Wasilij - *Heimbronner Hof.*
Bozyk Gregori - *Heimbronner Hof.*
Brayak / Prayak Jakou - *Heimbronner Hof.*
Brik Grigorij - *Heimbronner Hof.*
Butschan Maria - *Königsbach*
Calek Thomas - *Königsbach*
Danilenko Maria - *Stein*
Delenik Katharina - *Königsbach*
Demschowa Rosa - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Drosofia Sonya - *Stein*
Drozd Sergicz - *Königsbach*
Dudartschuk Maria - *Königsbach*
Dumni Petr - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Dytiuk Iwan - *Königsbach*
Dytiuk Prokip - *Königsbach*
Dytiuk - geb Petzyk Malanka - *Königsbach*
Ewgrafowa Toni - *Königsbach*
Filipowa Lina - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Gantaruk Jwan - *Königsbach*
Garaschtschuk Alex - *Heimbronner Hof*
Garbatij Gregori - *Heimbronner Hof*
Gelemay Maria - *Königsbach*
Gorna Maria - *Königsbach*
Gryn Wladislaw - *Königsbach*
Gryniw Wolodimir - *Königsbach*
Gwian Michael - *Königsbach*
Haljuk Andres - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Hantschar / Gansar Wasyli - *Heimbronner Hof*
Hlemba Peter - *Königsbach*
Horbatiuk Liuba - *Königsbach*
Hrycyk - *Königsbach*
Hryhortschuck Mikola - *Königsbach*
Hutschok Basyleus - *Königsbach*
Iwaszkiw / Iwaszko Iwan/ Johann - *Heimbronner Hof*.
Jakubowski Nikolaj - *Königsbach*
Jarmolowitsch Georg - *Königsbach*
Jarosche Ola - *Königsbach*
Jarznik Dimian - *Königsbach*
Jaworoski Johann - *Königsbach*
Jazenjuk Alexander - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Jergarwowa Antonia - *Königsbach*
Jmetenok - Wassil - *Stein*
Jomschuk Maria - *Stein*
Kaluschna ? - *Stein*
Kapko Johann - *Königsbach*
Kasymyriw Maria - *Stein*
Kiriowa Maria - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Kiriowa Viktor - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*.
Kobatink Limba - *Königsbach*
Kocan Maria - Königsbach
Kolody Wladimir - Königsbach
Kosak Kost - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Kosak Leonti - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Kowal Iwan - *Stein*
Kowaluk Michael - *Königsbach*
Kozluk/ Kotzkak Anna - *Stein*
Kraluk Michael - *Königsbach*
Krasiki Michelo - *Königsbach*
Krawetz Olex - *Königsbach*
Krawtschin ? - *Stein*
Krawtschuk Maria - *Stein*
Kriwoy Iwan - *Heimbronner Hof*
Kriwoy Wasilij - *Heimbronner Hof*
Kruzuck Alexander - *Königsbach*
Kryskiwic Jwan - *Königsbach*
Kryzuk Alexander - *Königsbach*
Kuklenko Jakob - *Königsbach*

Kulenko Grigorij - *Heimbronner Hof*
Kulenko Maria - *Heimbronner Hof*
Kurgilas Pelageja - *Königsbach*
Kuryliak Maria - *Stein*
Kusmina Natalija - *Stein*
Kustynink Helena - *Königsbach*
Kutalo Vera - *Königsbach*
Kutemjuk Dimitri - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Lac Johann - *Königsbach*
Lapka Jgnaty - *Königsbach*
Lewicki Stefan - *Stein*
Lichodyrewka Sabina - *Königsbach*
Lilakowska Katharina - *Königsbach*
Losik Wladislaw - *Königsbach*
Madalinska Barbara - *Heimbronner Hof*
Madalinska Maria - *Heimbronner Hof*
Madalinski Boleslaw - *Heimbronner Hof*
Malysch Anastasia - *Königsbach*
Martschenko Iwan - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Masztalasz Johann - *Königsbach*
Matweow Michael - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
May Alexander - *Königsbach*
May Tatjana, - *Königsbach*
Meliyczuk Katarina - *Königsbach*
Metuschewsky Nikolay - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Mich Wasylw - *Königsbach*
Molgdowan Hanna - *Königsbach*
Mondryk Katarina - *Königsbach*
Moros Wasill - *Heimbronner Hof*
Mruga Michael - *Königsbach*
Mucha Aleksandr - *Königsbach*
Myszysszyn Nikolay - *Königsbach*
Nadzik Katarzyna - *Königsbach*
Nasarez Natalka - *Königsbach*
Nasarez Natalka - *Stein*
Nefzi Stefan - *Heimbronner Hof*
Nieduszenwsta Wiera - *Stein*
Nikitschina Natalia - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Nikolays - *Königsbach*
Nischiy Stpahn ((Stephan)) - *Heimbronner Hof*
Njszjszjn Teodor - *Königsbach*
Novikow Viktor - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Nujischew Alexander - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Olozenski Jan - *Königsbach*
Onyszczuk Anna - *Stein*
Pacholtschenko Olga (siehe **Bacholtschenko)** - *Königsbach*
Petrowa Olga - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*.
Petzyk verh. Dytiuk Malanka - *Königsbach*
Pidkamimi Andres - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Poroch Joseph - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Potoczniak Stefan - *Königsbach*
Procyszyn Semko / Senko - *Stein*
Reida Sofija - *Königsbach*
Retzel Peter - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*
Romaneko Nastia - *Stein*
Rozoris Michaylja - *Königsbach*
Rudosub Nikolaus - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
S...schah Zohja - *Stein*
Salistes Jwan - *Arbeitskommando Johannestaler Hof*.
Satorzyn Josef - *Königsbach*
Sawczuk Julian - *Königsbach*
Sawjuk Frosja - *Königsbach*
Schalamay Dosia - *Königsbach*
Schobaid Alex - *Heimbronner Hof*
Schukowa Olga - *Königsbach*
Schwedjuk Mifodi - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Schwez Maxim - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Sdorowek Radiaon - *Heimbronner Hof*
Semkowsche Ksona - *Stein*
Setzwyski (?) Peter - *Stein*
Sidorski Michael - *Stein*
Sinkiwaska Anna - *Königsbach*
Skotjuk Euphrosina - *Stein*
Smetaniuk Wasil - *Heimbronner Hof*
Sopko Kasko - *Stein*
Sorochan Helena (Adema) - *Stein*
Starinowicz Akulina - *Heimbronner Hof*
Starinowicz Alex - *Heimbronner Hof*
Starinowicz Jakob - *Heimbronner Hof*
Starinowicz Johann - *Heimbronner Hof*
Starinowicz Nikolay - *Heimbronner Hof*
Starinowicz Wladimir - *Heimbronner Hof*
Starinowicz Wladimir - *Heimbronner Hof*
Stojko Theodor - *Arbeitskdo. Johannestaler Hof*
Striclea Bronislar - S*tein*
Szyzggiel Wawozgnie - *Königsbach*
Tarfim Bobko - *Königsbach*
Torskyj - Michajlo - *Königsbach*
Towrzuk Natia - *Königsbach*
Trczinski Peter - *Stein*
Trznadel Wladislaw - *Königsbach*
Turczyn Nikola - *Königsbach*

Abkürzungen

DP Displaced Persons; Unter diesem Sammelbegriff wurden Ende des Zweiten Weltkriegs all jene ausländischen Zivilpersonen zusammengefasst, die sich durch Kriegseinwirkung an Orten außerhalb ihrer Heimat aufhielten. Hierzu zählten vornehmlich ehemalige Zwangsarbeiter*innen, KZ-Häftlinge, Kriegsgefangene und andere Arbeitskräfte, die überwiegend unfreiwillig während der Kriegsjahre nach Deutschland gekommen waren.

DRG **D**eutsch-**R**ussische **G**esellschaft Pforzheim und Enzkreis e.V.

Dulag **Du**rchgangs**lag**er

IRO **I**nternational **R**efugee **O**rganization war eine Sonderorganisation der Vereinten Nationen, die am 20. April 1946 als Nachfolgeorganisation der United Nations Relief and Rehabilitation Administration (UNRRA) eingerichtet wurde. Ab 1947 übernahm die IRO die Verwaltung der DP-Lager.

ITS **I**nternational **T**racing **S**ervice – Internationaler Suchdienst

UNRRA **U**nited **N**ations **R**elief and **R**ehabilitation **A**dministration – eine Unterorganisation der Vereinten Nationen, die die Betreuung der verschleppten Menschen übernahm.

Am 20. Februar 1942 erließ der Reichsführer SS Heinrich Himmler Vorschriften über den ***„Einsatz von Arbeitskräften aus dem Osten“. …***
Die sogenannten Ostarbeiter mussten ein besonderes Kennzeichen – das Ost-Abzeichen – tragen.

Anwerbetrupps machten Jagd auf Zivilisten
»Man fängt jetzt Menschen, wie die Schinder früher Hunde gefangen haben«, klagte ein ukrainischer Bauer im Herbst 1942. Insgesamt stieg die Zahl der ausländischen Zwangsarbeiter aus fast 20 europäischen Ländern bis Herbst 1944 auf 7,6 Millionen. Die größte Gruppe bildeten die 2,8 Millionen „Ostarbeiter“, gefolgt von 1,7 Millionen Polen. Jeder vierte in Industrie und Landwirtschaft Beschäftigte stammte aus dem Ausland, in manchen Rüstungsbetrieben lag ihr Anteil zwischen 70 und 80 Prozent.
Nur der massenhafte Einsatz von Zwangsarbeitern ermöglichte es Hitler-Deutschland, den Krieg bis zum Frühjahr 1945 fortzusetzen. In der nach rassistischen Kriterien abgestuften Hierarchie rangierten die „Ostarbeiter“ an unterster Stelle. Sie wurden gemäß den Erlassen vom Februar 1942 besonders schlecht behandelt.

Quelle: Deutschlandfunk ***„NS-Regime - Sowjetische Kriegsgefangene als Zwangsarbeiter“*** *von Volker Ullrich*